

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Blatt und Anzeiger).

Zeitungsbüro
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Großna.

Nr. 297.

Freitag, 28. Dezember 1910, abends.

68. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags. Biwöchentliches Begegnungsblatt bei Abholung in der Zeitung in Riesa 1 Mark 20 Pf., durch unsere Träger
frei ins Haus 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der lokalen Postanstalten 1 Mark 60 Pf., durch den Postträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angenommen.

Anzeigen-Kosten für die Nummer bei Ausgabezeit bis Mittag 9 Uhr eine Gruppe.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Gedruckt: Goethestraße 32. — Für die Reklame verantwortlich: Weitzel & Höhnel in Riesa.

Das im Grundbuche für Strehla Blatt 704 auf die Firma Elektrizitätswerk
Strehla, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Strehla, eingetragene Grundstück —
Elektrizitätswerk — soll am

9. Februar 1911, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück — Flurkod. Nr. 202a — ist nach dem Grundbuche 18,8 Ar groß
und einschließlich bemaßten Einrichtung, des Leistungskreises und des sonstigen Zubehör
auf 81 892 M. geschätzt. Es liegt in Strehla an der Hauptstraße und besteht aus
Elektrizitätswerkgebäude mit Nebenanlagen, Dampfschornstein, Wasserkühlung und Geräteschuppen. Die Gebäude sind mit 23 570 M. bei der Bandesbrandversicherungsfahrt
versichert — Kat. Nr. 143 B —.

Die Gültigkeit der Mittelstellungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück
betreffenden Nachweiszettel, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Ein-
tragung des am 13. Juli 1910 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem
Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auf-
forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht,
glaublich zu machen, währendfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots
nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungsverlöses dem Anspruch des
Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden müssen.

Deutschliches und Sächsisches.

Riesa, 28. Dezember 1910.

* Die Weihnachtsfeiern haben heute ihren Anfang genommen und bei der Jugend einen wahren Freuden- und Freundschaftsumlauf heraufgezaufen. Wie wollen wünschen, daß sich die diesjährigen Weihnachtsfeiern für unsere Schuljugend zu recht schönen und fröhlichen feiern mögen! Der Unterricht nimmt am Montag, den 9. Januar wieder seinen Anfang.

— Weihnachtsausstellungen werden jetzt nicht nur in allen Familien betrieben, sondern auch in den Kasernen, denn die Mannschaften, die nicht auf Urlaub nach Hause gehen, sollen und wollen ihre Freude haben. In allen Regimentern sind Verträge für die Versorgung ausge-
schlossen, die noch durch kleine Sammlungen auf den einzelnen Stuben vermehrt werden, um den Deutzen eine Überraschung zu bereiten. In dem Auszug des Christbaumes aber sucht man überall eine besondere Ehre, und von den uniformierten Künstlern könnte mancher etwas lernen. So geht es denn am Festabend froh und wohl-
gemuht zu, wenngleich bei den brennenden Kerzen mancher stille Gedanke in die Heimat fliegt, besonders von den Refuzen. Aber auch die sehen jetzt, daß der hunte Rock seine Poesie hat. Wie in den Kasernen, so ist's auch auf unseren Kriegsschiffen, und wo es irgend geht, wird darauf gehalten, daß ein großer Tannenbaum für die ganze Be-
fahrung des Fahrzeuges aufgeputzt und aufgestellt werden kann.

* Die zwölf Nächte, die sich vom Weih-
nachtstage bis zum 6. Januar erstrecken, sind nach ur-
altem Volksglauben für die Zukunft des Menschen be-
stimmend. Die Träume, die man in diesen Nächten hat,
sollen der Reihe nach für die kommenden zwölf Monate von besonderer Bedeutung sein. Besonders des Winters gilt der alte Satz: Wie sich das Weiter von Christtag bis Heiligabend erhält, so ist das ganze Jahr bestellt. Während der zwölf Nächte treiben auch Hegen, Dä-
monen und vor allem Frau Holle und der wilde Jäger ihre Unwesen, so daß man die Alltagsarbeit am besten ganz ruhen läßt. Der Dienstus, das Kreuz und Kreuze-
seile schützen das Vieh und die Wirtschaft. Als besonders wichtig gelten die Dreihelige-Nacht, d. h. Christ, Neu-
jahrs- und Dreikönigsabend. Ursprünglich hatten die zwölf Nächte gar nichts mit Spuk und Gespenstergeschichten zu tun, sondern waren lediglich eine Zeit des sorglosen Ausruhens, wie man sich denn auch die Sonne in solcher Ruhe dachte. Daher lebt noch jetzt in manchen Gegenden Deutschlands der Glaube, daß in den zwölf Nächten gewisse Arbeiten nicht vorgenommen werden dürfen, namentlich sei es nicht erlaubt, zu spinnen. Während dieser Zeit mußte man sich vor dem der größten Ruhe befreizigen; wer nur die Tür verbunden zuließ, hatte im nächsten Jahre den Blick zu fürchten. Dafür lärmte in den zwölf Nächten das wildeste Heer; der wilde Jäger Hadelberg brauste durch die Wälder. Hexen tanzten, die Geuermänner flochten. Bei den heidnischen Angelnachsen hießen die zwölf Nächte Modranecht, Nut-
ternacht, weil sie das kommende Jahr mit seinem Glück und Unglück bedrohen sollten. Nach germanischem

Glauben hielten in den zwölf Nächten die Götter, beson-
ders Wodan und Frigga, ihren feierlichen Umzug, um die Natur wieder zu beleben, den Pflanzen Wachstum und Frucht zu spenden, das Wasser zu Wein zu machen. Ge-
richtsstelle herrschte in diesen geheiligten Tagen bei uns
in Altvorderland, alle ergaben sich der festlichen Freude.
Sie bescherten sich gegenseitig mit Wildbret und wildem Honig, und zwölf Nächte lang ruhte jeder Kampf und jede Feindschaft. Vorsichtige sahen in Frieden nebeneinander, und der eine reichte dem andern das Trinkhorn.
Erst nach Ablauf dieser Frist erneuerten sich die alten Feindschaften, und die Gewalten der Städte und der Elche traten wieder in ihre Rechte ein. Das ist im Laufe der Jahrhunderte anders geworden. Aber der Überglauke, der sich an die zwölf Nächte knüpft, hat sich erhalten. Selbst in Preisen, in denen man das nicht für möglich halten sollte, wähnt man noch immer, daß das, was man in den zwölf Nächten träumt, im Laufe des kommenden Jahres in Erfüllung gehen werde, und man wünscht vor dem Schlafengehen sich und andern einen schönen Traum.

— Das Königl. Ministerium des Innern hat be-
stimmt, daß für die im Jahre 1911 zu schlachenden Tiere
ein Versicherungbeitrag von 2 Mark für ein männliches Kind, 3 Mark für ein weibliches Kind und 80 Pf.
für ein Schwein zu erheben sind.

— Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1911 hat das
Kgl. Sächs. Ministerium des Innern jedoch unter Auf-
hebung sämtlicher früherer Verordnungen gänzlich neue
Bestimmungen über das Schlachterfahren erlassen.
Dortin beginnt bei allen Tieren das Schlachten mit ihrer
Verblutung. Ausgenommen bleiben Schlachtungen, wobei
der Kopf des zu schlachenden Tieres vor der Blutentzippung
schnellstens vom Rumpfe getrennt wird, und Rotschlach-
tungen, wenn sich die Verblutung nach Sorge der Verhältnisse
nicht ausführen läßt. Die Verblutung soll in der
Regel durch einen kräftigen Schlag gegen den Schädelteil
des Kopfes des Schlachttieres herbeigeführt werden. Beim
ausgewachsenen Kind ist die Verblutung unter Benutzung
der Schlachtmäse auszuführen. Die Verwendung anderer
geeigneter Verblutungswerkzeuge, wie Schlag- und Schuß-
Waffenapparate, sowie das Erstellen der Schlachttiere
durch Kopfschuss ist gestattet. Vor der Tod eingetreten
ist, dürfen Schlachttiere nicht aufgehängt werden, auch wenn
sie bestimmt sind. Ebenso ist es ungültig, das Schlachten
vor Eintritt des Todes der Tiere fortzuführen. Das Blut
von Tieren, die durch Halschnitt oder Halsdruck getötet
worden sind, darf zur menschlichen Nahrung nicht ver-
wendet werden. Beim gewerblichem Schlachten ist die
Ausweisen von Personen unter 16 Jahren mit Aus-
nahme der Fleischer-Beherlinge und -Schielen verboten.
— Auch das Schlachten nach jüdischem Ritus (Schlachten) hat
das Ministerium neu geregelt und bestimmt, daß die
Schlachthofverwaltungen das Schlachten durch geeignete Ver-
ordnungen beaufsichtigen müssen, auch können sie es auf bestimmte
Tage und Stunden beschränken. Die Kinder sind durch
Windeln oder ähnliche Vorrichtungen allmählich und nicht
mit roher Gewalt auf den Fußboden des Schlachtraumes
niedergesetzt. Kindesfall soll insbesondere der Kopf des
Kindes gepflegt unterstützt und so geführt werden, daß ein-

Hausholzen auf den Fußboden und ein Bruch der Hörner vermieden wird. Die Verwendung von Niederlegapparaten und vergleichlichen Vorrichtungen, die eigens für diesen Zweck hergestellt sind, ist gestattet, wenn sie die Ortspolizeibehörde geprüft und für zweckmäßig befunden hat. Bei dem Niederlegen der Tiere muss der Schlachter bereit zugegen sein, der unmittelbar darauf sicher und schnell den Schädel-
schnitt zu vollziehen hat. Zur Beschleunigung des Ver-
blutens ist darauf zu achten, daß sich die durchschnittenen großen Blutgefäße nicht zurückziehen und verstauen. Vom Niederlegen an bis zum Aufhören der durch die Verblutung eintretenden Muskelsämpfe ist der Kopf gehörig festzu-
legen. Die Benutzung von Kopfhaltern ist gültig, wenn ihre Zweckmäßigkeit ortspolizeiell geprüft und anerkannt worden ist.

— Das Schlachten nach jüdischem Ritus, das so-
genannte Schlachten, das sonst nirgends in Deutschland
landesrechtlich verboten ist, ist vom 1. Januar 1911 an
auch im Königreich Sachsen wieder zugelassen. In Sachsen war seinerzeit die Meinung dem Schlachten vornehmlich
bedingt wenig günstig, weil das Niederlegen der Schlachttiere,
dass dem Schlachterschnitt vorangeht, so wie man es
damals auszuführen verstand, mit Qualen für die Tiere ver-
bunden schien. Konnten doch bei den früher angewandten
Methoden selbst Hörner- und Hirschhörner der Tiere während ihres Niederlegens nicht mit Sicherheit vermieden werden. Inzwischen sind nun neue Methoden für das
Niederlegen gefunden worden, die volle Gewalt gegen Ver-
legungen und schwerere Verletzungen der Schlachttiere
bieten. Schon lange hatten auch Männer der Wissenschaft und Praxis mit großer Einsicht ver-
treten, daß sich jüdisches Schlachten frei von jeder Tier-
quälerei halte. Der grundäugliche Ausschluß des Schlachters,
womit Sachsen in Deutschland allein stand, ließ sich deshalb
um so weniger noch länger aufrecht erhalten, als das
jüdische Religionssetz den Genuss nicht geschädigter Tiere
verbietet und somit die in Sachsen lebende gesetzestreue
Judenenschaft gezwungen war, ihre Fleischernährung von außer-
halb Sachsen zu begießen, wenn sie sich nicht des Fleisch-
genusses gänzlich enthalten wollte.

— Die sächsischen Handwerker erfreuen be-
sonders unter der Führung des Sächsischen Innungs-
bandes die Gründung einer Altersrenteinstellung. Um dieses
Werk der Selbsthilfe der Handwerker nach Möglichkeit zu
fördern, beschloß die Maler-Mwang-Innung zu Dresden,
wie man uns schreibt, 1911 von jedem Mitgliede der
Innung einen außerordentlichen Beitrag von 1 Mark zu
erheben und den so entstehenden Fonds der genannten
Altersrenteinstellung bei deren Gründung zu überweisen. Dieses
angemessene Vorgehen der Innung eines sich gegen-
wärtig in trübscher Lage befindlichen Gewerbes wird sicher
auf andere sächsische Innungen anregend wirken.

— Die Inhaber von Quittungskarten für die
Invalidenversicherung seien auf neue wichtige Bestimmungen
hingewiesen. Die Quittungskarten verlieren ihre Gültig-
keit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem Aus-
stellungstage ungebraucht sind. Nach dem gesetzlichen Be-
stimmungen müssen alle im Jahre 1908 aufgestellten
Quittungskarten für die Invaliden- und Altersversicherung,
gleichwohl ob sie vollgefüllt sind oder nicht, innerhalb des

zelle. Die Rechte von Obstzweigen und Gemüsezweigen bis reich an Samenreichen und Samenhaltenden Grünem sind, wie Gemüsesalate, grüne Salat, Salat, Salatblätter, Wein, Bratenkraut, grüner Markt, Salat, Salatblätter, Salat unbedingt wertvoll. Nach reicher Salatwurzel und Salatzwiegen eignen sich nicht die Käse-Sorten, weil sie die Geschmacksbildung im Käse verhindern. Sojas grünlich mit rothlich Schläge (aus Soja in Form von soßen Dose), grüne Gemüse und grüne Sojas. Diese Mahlzeiten sollten enthalten Stoffe, die die Salzen abstoßend wirken, geeignet sind, und besonders aufzufinden eingetragene Stuhlgang. Eine meistens frische Vorstufe kann durchgeführt vegetarische Diät unter Beobachtung von ruhiger Kost (Obst, Salat) tut bei diesen Zuständen oft Wunder, zumal wenn man bedenkt auf welche Befunde frischer Duft hält, immer recht viel ruhig und viel habe.

Dr. Schmidberger zur „Mahlzeit“.

Vermischtes.

Dr. Kus den Grünerungen eines österreicherischen Besitzes. Der gelehrte Professor hat einen österreichischen Senat, der 90-jährige Said Pasha, der unter Abdul Hamid schließlich das Amt des Großwesirs bekleidet und auch unter dem neuen Sultan einmal als Ministerpräsident berufen wurde, wird bestimmt seine Erinnerungen und Kenntnisse erzählen lassen. Von Giornale d'Italia weiß Renato da Balla bereits einige interessante Einzelheiten aus diesem Werke zu verraten. Er erzählt dabei eine charakteristische Anecdote, die auf das Jahr 1883 zurückgeht. Damals war Said Pasha Großwesir, und von Salben wurde heimlich gegen ihn die Anklage erhoben, eine Palastverschwörung angezettelt zu haben, die darauf abzielte sollte, Abdul Hamid zu stürzen. Eine Ratsch wurde Said Pasha plötzlich zum Sultan gerufen, der ihm die Anklage vorlegte und sofortige Antwort verlangte. „Alles ist Verleumdung“, erklärte Said seinem gestrennen Herrn. Über Abdul Hamid überhäufte ihn nun mit Schimpfungen und verlangte die sofortige Absetzung des Staatsvertrags. Said hatte das Siegel, in einem Portefeuille verwahrt, in einem Nebenzimmer gelassen und erbat vom Sultan die Erlaubnis, es holen zu dürfen. Über Abdul Hamid sog ohne weiteres einen Revolver, richtete den Lauf auf die Stirn seines Großwesirs und wollte ihn nicht gehen lassen. „Majestät“, meinte nun Said, „spülen Sie meinen Schrein und lassen Sie das Siegel holen und nehmen Sie mit erst dann das Leben.“ Der Sekretär wurde entsetzt; inzwischen hielt Abdul Hamid den Revolver unangefeuert auf die Stirn Soids gerichtet und erklärte ingrimig: „Wenn das Siegel sich nicht in deinem Portefeuille befindet, werde ich dich hier in diesem Zimmer zur Leiche machen.“ Das Siegel wurde gefunden, aber die Vorwürfe und Schimpfungen des Sultans verliehen nicht; er beschuldigte Said, in seinem Palast Turben versteckt zu halten, die Abdul Hamid erwidern sollten. Und immer den Revolver auf den Kopf des Großwesirs gerichtet, führte er Said in ein Nebenzimmer, in das er ihn einspernte und den Schlüssel abzog. Hier blieb Said 18 Stunden gesangen, bis der englische Botschafter Lord Dufferin sich einzuschließen und die Freilassung bewirkte. Darauf wurde Said noch dreimal zum Großwesir erhoben.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 23. Dezember 1910.

Dr. Dresden. Prinz und Prinzessin Johann Georg sind heute früh von ihrer Orientreise wieder hier eingetroffen und am Bahnhof vom König empfangen worden.

Berlin. Das Luftschiff "W. 3" wurde gestern auf der Rückfahrt von seiner Fahrt Tegel-Frankfurt-Guben-Lübben durch widrige Winde und Benzinknappheit zu einer Notlandung südlich von Großlichterfelde gezwungen. Der Kreuzer erlitt dabei unbedeutende Beschädigungen. Die Insassen blieben unverletzt. — Die unter auffallenden Umständen zur Heilsarmee übergegangene Schauspielerin Hedwig Wangel hat sich ganz der Krankenpflege gewidmet und ist in ein Stift im Rheinlande eingetreten. — **Gütlich.** Der Chef des Post-Referente-Bureaus hielt einen für eine Firma in Wien bestimmten, ironisch nach Gütlich adressierten Brief zurück, in dem ein Scheid eines kanadischen Geschäftes im Betrage von 37 000 Fr. zugestellt auf eine Bonbonierbank, enthalten war. Er nahm Urlaub und kassierte den Scheid in London ein, wobei er die Unterschrift fälschte. Er teilte die Beute mit einem Kollegen. Als eine Namensation erfolgte, kam der Dienstbot heraus. Dabei wurde entdeckt, daß die beiden Beamten noch weitere Sendungen untergeschlagen hatten. Es stellte sich heraus, daß ein württembergischer Rentier, der lange in Brasilien gelebt und in der Nähe von Gütlich eine Villa gekauft hatte, brasilianische Noten nachmachte. Der Rentier, ebenso wie die beiden Postbeamten sind jetzt verhaftet worden. — **Petersburg.** Auf der staatlichen Geschäftsfabrik in Poljina explodierten Behälter mit Sauer- und Wasserstoff. Dabei wurden 34 Arbeiter verschlammelt oder verletzt. Drei Arbeiter wurden getötet.

Regensburg. In der Celluloidfabrik zu Neustadt erfolgte in der Nacht gegen 12 Uhr aus noch unbekannter Ursache eine furchtbare Explosion. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere sind heute früh ihren Verletzungen erlegen. Ferner wurden zwei Arbeiter lebensgefährlich verletzt. Einer wird vermisst.

Königswusterhausen. Heute nacht wurde in das Bureau der gleichen Postzellfabrik ein Einbruch verübt, bei dem die Diebe etwa 9000 Fr. Bargeld erbeuteten. — **Beobachtung.** Auf dem Dominium erschienen 3 Kinder, die von keinem Eltern allein in der Wohnung gelassen werden waren. — **Rom.** In einem Hause in Pusilli bei

Monteaperto erledigte ein Kindergartenleiter, nachdem die Stadt bei Nacht eingedrungen, 15 Kinder wurden unter den Trümmern begraben.

X Wien. Auf dem Gang eines Hauses des 20. Bezirks wurde in einem Kleiderkorb eine nachtschwarze Geisselkopf schwärze gehalten. Das Haus blieb wohl jede Nacht.

X Berlin. Gehörte ebenfalls eine nachtschwarze Geisselkopf während einer von Republikanern veranstalteten Versammlung eine Schußabgabe statt, welche der Republikaner des republikanischen Komitees, ein Arbeitervater, durch einen Republikaner bestimmt wurde, während ein anderer Arbeitervater einen Schußabgabe erhielt. Das Unternehmen wurde gefilmt. Wen anbetreffend Seite wird dieses geschildert? — Bei einer gestern abend abgehaltenen republikanischen Versammlung kam es zu einer argen Rauerei zwischen Anhängern des Staates in Regie und Kammerdu zu sei, bei der auch Republikaner abgeschossen wurden. Eine Rauerei traf den Obermann des republikanischen Arbeitervorstandes, was erheblich verunreinigt wurde. Ein anderer Teilnehmer der Versammlung wurde gleichfalls verletzt. — Nach einer von dem Allgemeinen Arbeitervorstande in Kontakt abgehaltenen Versammlung, in der gegen die Verarbeitung von Ausländern durch das heutige Reichspolizeigericht heftig Widerspruch erhoben wurde, gegen etwa 200 Arbeiterväter unter schwülstigen Rauungen vor die Wahlung des Staatsamtes. Ein Polizeikommissar, der sich den Arbeitervätern entgegenstellte, wurde misshandelt und verletzt.

Im Bahnhofe von Lyon. Gestern nachts infolge bösartigen Wettspiels ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wodurch 20 Reisende mehr oder weniger schwer verletzt wurden. — Das Grund der vom Generalstaat ins Auftrage des Kriegsministers durchgeführten Untersuchung über den Fall des Soldaten Amwald vom Disziplinarchiballion, der infolge allzu harter Behandlung gestorben sein soll, wurde gegen einen Lieutenant und zwei Unteroffiziere des Kriegsgerichtliche Verfahren wegen Totschlags eingeleitet.

X Bilbao. Die britisches aus Madeira hier eingetroffenen Nachrichten, die bis zum 17. d. M. reichten, haben bestätigt, daß die Unruhen, die durch die Cholera-Maßnahmen der Regierung hervorgerufen wurden, ohne Bedeutung waren. Der Militärrat hat festgestellt, daß die Cholera abnimmt und daß auf der Insel jetzt Ruhe herrscht. Wegen Widerstandes gegen die Cholera-Maßnahmen sind 29 Verhaftungen vorgenommen, aber nicht aufrecht erhalten werden.

X Barcelona. In der letzten Nacht bewachte eine große Zahl von Leuten die Administration des Platzen „El Pilar“, weil in der vorherigen Nacht mehrfache Angriffe auf das Gebäude des radikalen Platzen erfolgt waren. Auch gestern fand ein solcher Angriff statt. Es wurden Fensterscheiben eingeschlagen. Die Polizei schreit ein und zerstreut die Kundgebung. — Die Reichensteuer für den von den Ausländern tödlich verletzten Polizeiaugenüberwachung hat gestern unter harter Beleidigung festgestellt. Die Polizei hatte einen umfangreichen Ordnungsdienst eingerichtet.

X London. Sir William Bull, der Schwager des Rentenamtsbeamten, hat ein Telegramm von den in Leipzig verurteilten englischen Offizieren erhalten, worin sie mitteilten, daß sie mit dem Ergebnis des Prozesses zufrieden seien und sie nicht zu beklagen hätten. Bull bemerkte dazu, er sei vollkommen überzeugt, daß den beiden Offizieren ein falsches Gerichtsverfahren zuteil geworden sei. Er möchte den Anwälten v. Gordon und Otto seine Hochachtung und Anerkennung darüber aussprechen, daß sie die Sache der Angeklagten so geschickt geführt hätten.

X London. Die Melbung von der Beurteilung der englischen Offiziere Brandon und Trench traf hier zu spät ein, um noch von den Überblättern einer Besprechung untergegangen zu werden, nachdem die Zeitungen über die Behandlung ausführliche Berichte gebracht hatten. Sie haben aber allgemein hervor, daß die Gefangenshaft die mildeste Form der Freiheitsstrafen bedeutet. Die "Morning Times" erläutert, daß das Parlamentsmitglied, namens William Bull, der mit Lieutenant Brandon verwandt ist, das Urteil als zu streng bezeichnet habe. Die unpolitische "Wall-Wall-Gazette" stellt dem Urteil das des Rentenamtsbeamten gegenüber und kommt zu dem Schluß, England müsse sich eine entsprechende Bandarmee schaffen, um die Niederlande vor der drohenden Invasion zu schützen. Der Rätenstrich, der die englische Flotte vor seinem Lande zu schützen habe, sei zu aufgedreht. Die Schelde sei der Schlauchtal Englands.

Der „Standard“ schreibt: Es können keine Einwendungen erhoben werden gegen die Bemerkungen des Staatsamtes, daß das von den Angeklagten gesammelte Nachrichtenmaterial nur von ihnen sein könne im Falle von Spionageoperationen einer fremden Macht gegen Deutschland. Wenigenwohl brauchen wir anzunehmen, daß die Bemerkung durch irgend ein unfründliches Einverständnis gegen England veranlaßt worden ist. So unangenehm überhaupt die ganze Ausübung der Spionage ist, so braucht daraus doch kein Vorwurf der Unfröndlichkeit oder Angriffslust hergeleitet zu werden. Die Tatsache, daß wir über die Verteidigungsanlagen Deutschlands gut informiert sind, wird uns sicher nicht begieriger machen, und ohne Anlaß in einen Streit mit der großen deutschen Nation einzutreten. Kein Land hat das Recht, in dieser Angelegenheit auf irgend ein anderes einen Stein zu werfen. Solange die gegenwärtigen Verhältnisse andauern, wird es freilich ehrgeizige und fähige Offiziere geben, die ohne Kenntnis ihrer Vorgesetzten versuchen, sich in ihrem Berufe auszuzeichnen und ihrem patriotischen Empfinden dadurch genug zu tun, daß sie die Geheimnisse der strategischen und taktischen Pläne fremder Mächte zu erkunden trachten. Der "Morning Leader" bemerkt: Die britische Regierung hat nicht die geringste Absicht Deutschland angreifen zu wollen, wo sie absolut nichts zu gewinnen hat. Jede Regierung, die einen solchen Plan

zu ihrem Ziel setzt, wird sofort bei Menschen der britischen Zivilisation einfallen. Dies ist nur bei Verträgen mit seinen Nachbarn in den freundlichsten Beziehungen zu leben.

X Sophia. Dies besteht über das Schiff bei Montevideo. Quoq; die in Sophia zum Nachtag über den Kanal aufgelegten war und von dem man seitdem nichts gehört hat, erfuhr Ufernau.

X London. Der Schnelldampfer "Mauritanie" ist gestern abend 10 Uhr 22 Min. im Hafen von Fidschi eingetroffen, nachdem er innerhalb 12 Tagen zwei Mal den Südlichen Ozean durchquert hat.

X Petersburg. In einer amtlichen Bekanntmachung wird darauf hingewiesen, daß trotz letzteren Verbots der Schulbesuch seit Mitte November bei studentischen Versammlungen stattgefunden haben, zu dessen Ausführung wahrscheinlich ein Widerstreit bei Polizei stattfand. Die bei Versammlungen, besonders während der letzten Tage, hätten sozialrevolutionäre und sozialdemokratische Organisationen der Studenten Auseinander zur Erziehung und zum Kampf gegen die Regierung bereit und aufsehenerregende Reden gehalten. Infolgedessen habe der Ministrat angeordnet, diejenigen sofort aus den Hochschulen auszuschließen, die zu Versammlungen auffielen. Sie leisten aber durch ihre Auftreten hartnäckig gegen die Gelehrte und gegen die Schulbehörden verstoßen.

X Konstantinopol. Wie mit der Deutshahgesellschaft, in der größtmöglichen Deutsches Kapital vertreten ist, abgeschlossene Vertrag betr. die Elektrifizierung der Straßenbahnen ist genehmigt worden.

X Chicago. Zu dem Brand bei der firma Morris u. Co. auf dem Gleisfeld wurde im einzelnen noch gemeldet: Das Feuer brach infolge einer Explosion aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. Die Feuerwehrleute standen unter einem Metalldach und, obwohl nichts von der Gefahr, bis das Feuer plötzlich zusammenbrach und den Hafen der Feuerwehr und mehr als 20 Mann unter sich begrub. Die Zahl der Toten wird, wie bereits gemeldet, auf 30 angegeben. Die Löschversuche wurden durch Wassermangel ausser Aktion gesetzt. Unter den überwältigenden Umständen ist an eine Rettung der eingeschlossenen nicht zu denken. Spät nachmittags war das Feuer soweit eingedämmt, daß das betroffene Werk außer Gefahr zu sein schien. — Bei dem Feuer sind insgesamt 29 Feuerwehrleute ums Leben gekommen, darunter der Branddirektor und zweiter Hauptmann. Der Schaden beläuft sich auf 1.250.000 Dollar. Angedacht sind zwei Lagerhäuser mit Fleischverrätern, das Talhaus und einige andere Gebäude der firma Morris u. Co.

Wetterstände.

Wetter	Hannover	Herr	Uggar	S 15 e						
				Baden	Brandenburg	Bremen	Brandenburg	Berlin	Wetzlar	
22.	+ 38	+ 24	+ 126	+ 142	+ 38	+ 174	+ 178	+ 209	+ 70	+ 149
23.	+ 30	+ 20	+ 97	+ 138	+ 28	+ 165	+ 164	+ 214	+ 72	+ 155

Wetterprognose
der R. C. Bundeswetterwarte für den 24. Dezember:
Gübliche Winde, teils heiter, teils nebelig, Temperatur wenig gekühlt, kein erheblicher Niederschlag.

Bestellungen

auf das
Riesaer Tageblatt

1. Vierteljahr 1911,

sowohl sie noch nicht erfolgt sind, müssen zunehmend möglichst bald beim Postamt, Briefträger oder Zeitungsbuden bewilligt werden wenn keine Unterbrechung in der Lieferung eintreten soll.

Das Riesaer Tageblatt berichtet schnellstens über alle wissenschaftlichen Nachrichten im In- und Auslande, insbesondere im Stadt- und Land-Bereich Riesa und kostet pro Monat bei Abholung in der

Geschäftsstelle

nur 50 Pfsg.

Durch die Käufer frei ins Haus, sowie bei Abholung am Postbüro jeder Postamtstelle Deutschlands 55 Pfsg.
Das Riesaer Tageblatt wird alljährlich in Tausenden von Familien in Stadt und Land gelesen; es ist die weit verbreitete Zeitung im Bezirk. Mitteilungen aller Art haben infolgedessen im Riesaer Tageblatt den allseitig anerkannten Erfolg.

Schönen-Turnverein. Zu 1. November
Jahre 1910. Hotel zum Stern. Sonntagsabend. Kosten ab 10.
Wahl 8 Uhr.

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuß-Verein in Großenhain,

c. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Johannesallee 20 — Ecke Bahnhofstraße (Eingang Bahnhofstraße).

Scheckverkehr.

Postcheckkonto Leipzig Nr. 1367.

Reichsbank-Giro-Konto.

Wir empfehlen uns
zur Annahme von Spareinlagen gegen Vergütung zu 3½%, vom Tage der Einzahlung ab,
zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,
zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, sowie ausländischen Geldsorten,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenbescheiden und gelösten Scheinen, Bezugnahme neuer Coupons-
bez. Dividendenbogen. Ausübung von Bezugsrechten und dergleichen,
zur Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, sowie Aufbewahrung geschlossener dergleichen, wie überhaupt
zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankhaus einschlagenden Geschäfte; insbesondere stellen wir unsere
nach den neuesten Erfahrungen hergestellte feuer- und diebstahlsichere

Stahlkammer,

in der wir eiserne, unter Verschluß der Mieter stehende Schrankfächer (Safes) vermieten, dem ge-
ehrten Publikum zur Verfügung.

Das Direktorium.

Weihnachts-Präsent-Zigarren

empfiehlt in großer Auswahl, bester Qualität, gut abgelagert, in verschiedenen Preislagen
in Packungen zu 10, 25, 50 und 100 Stück, auch in größeren Posten.

Bei sehr reeller, aufmerksamer Bedienung bitte bei Bedarf mich gütigst zu besuchen.

Tabakseifen in verschiedenen Größen und Preisen am Lager.

Den Herren Restaurants und Händlern empfiehlt mein großes Groß-
Gebäcklager der Zigaretten-Häfen (Taschaz, Henkige, Rossmere, Riss und Luma
zu Fabrikpreisen).

Spezialhaus für Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Wilhelm Mauksch

Riesa, Hauptstraße 66.

Wollen Sie

für die Feiertage auch in Ihrem Haushalt einen guten Trunk Bier haben, dann bestellen
Sie bitte bei

H. J. Bertel Hauptstraße 59

Biergroßhandlung
— Fernruf 58 —

Ihren Bedarf.

Sorte	Preise		
	1 Siphon 5 Liter	1/2 Liter Flasche	1/4 Liter Flasche
„ Radeberger Pilsner, hochstein	2.25	15	9
„ Mönchsbräu, hell und dunkel, sehr beliebt	2.50	20	16
„ Mühlauer Augustinerbräu, hervorragend	2.75	—	18
„ Künzelsauer Exportbier, malzig	2.75	20	—
„ Original Pilsner, vorzüglich	3.25	—	23
„ Henninger Reifbier, Erlangen, Spezialität	3.—	28	—
„ Augustiner Bockbier, Spezialität	3.50	—	25

Für Riesa frei ins Hand.

Franz. Kopfsalat

„ Endivien

„ Rosenohl

Ital. Blumenkohl
frisch Sonnabend früh frisch ein

Sid. Littel.

Rum

Arrac

Cognac

zu billigsten Preisen bei
Ferdinand Müller.

Blumenkohl,
Rot- u. Weißkraut,
Sellerie, Spinat,
Apfelsinen,
Weihnachtsäpfel,
Weinlaube
empfiehlt billig
Otto Puschel,
Hauptstraße 73.

Achtung!

Heute und morgen werden

große fette Gänse
ausgeschlachtet und verputzt.

Gänselein. Gänsetett. Gänseleben.

Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fleischhandlung,
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Heute lebende

echt böhmische Spiegelfarben,
prima Oberlausitzer Schuppenfarben
in allen Größen, à Pfund 1.— 80.

ff. Portionsfleie, ff. starke Oderale
empfiehlt

Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fleischhandlung.

Bekanntmachung.

Versammlung

Donnerstag, den 29. Dezember, abends 8 Uhr im Saal
hause der Fliegengesellschaft Lichtensee.

D. Commer, B.

Bertha Weisse

früher Th. Schente

Hauptstr. 19 Riesa a. E. Hauptstr. 19

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke:

Kleider- und Blusenstoffe Bettzeug in bunt und weiß

Gepäck-Bettlicher Hand- und Tischlicher

Hemdenbartscheite Herren- und Damenwäsché

Blusenbartscheite Normal-Wäsche

Kinderbücher Chemise und Krägen

Kinderbücher Kravatten

Unterwäsche Hätchen und Strümpfe

Damen- und Kinderhauben u. s. w.

Reiche Auswahl. — Billige Preise.

Zeithain.

Weihnachtssachen,
Glückwunsche, Neujahrs-
und Weihnachts-
und Wichteln
in großer Auswahl.

Mr. Schröder, Drogen-

Schaukel- und

Spielpferde

empfiehlt in großer Auswahl

Hermann Mrs.,

Großstr. 24.

Kragenschoner

sparte Teilens.

Franz Börner.

Für Ziegen-, Hohen-,

Ranin-Zelle u.

gibt höchste Preise

O. Meißner,

Fußhandlung, Altmarkt.

Empfiehlt
mein reichhaltiges Lager in

Stoffhandschuhen

Strickhandschuhen

Ballhandschuhen

in diversen Preislagen

M. Schindler,

Schloßstraße 23, 1.

Lernt Sprachen

in

The Léazar Schools of Languages

Berlitz-Methode.

Ebnerstraße, Hauptstr. 72.

Nur diplomierte,

nationale Lehrkräfte.

50 Lektionen für 50 Mr.

Probekunden unentgeltlich.

Prospekte gratis.

Turnverein Riesa.

Ersten Feierabend Früh-

stück „Stadt Dresden“.

Für die vielen Beweise aufrechtiger Teil-

nahme beim Hinscheiden unserer innigst geliebten

unvergänglichen Mutter sagen wir hierdurch

allen unseren

herzlichsten Dank.

Riesa, den 22. Dez. 1910.

Hermann Göthe und Frau geb. Umpert.

Gestern abend 1/10 Uhr verschloß nach

kurzer Krankheit unser lieber guter Vater, der

Pribatus

Johann Gottlieb Zeuker

im 88. Lebensjahr. Veteran von 1849.

Dies zeigen siebzehn an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, d. 26. Dez.,

mit 1/2 Uhr vom Trauerhause, Goethestr. 88,

auf statt.

sagen wir hiermit allen Nach-

Sohn und Bekannten unsern

herzlichsten Dank.

Riesa, den 22. Dez. 1910.

Die trauernde Familie

Mag Müller.

Die heutige Nr. umfaßt

10 Seiten.

Hierzu Nr. 51 des „Erzähler

an der Elbe“.

Liesel

sagen wir hiermit allen Nach-

Sohn und Bekannten unsern

herzlichsten Dank.

Riesa, den 22. Dez. 1910.

Die trauernde Familie

Mag Müller.

Die heutige Nr. umfaßt

10 Seiten.

Hierzu Nr. 51 des „Erzähler

an der Elbe“.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Kommunal- und Betriebsamt des Landes Riesaer Stadtteil in Riesa. — Der 10. November 1919. — Herausgeber: Riesaer Stadtteil in Riesa.

J. 297.

Freitag, 28. Dezember 1919, abends.

63. Jahrg.

Der Streit

gegen die englischen Offiziere Trent und Brandt
ist, wie bereits gehörig oben durch Auszug bekannt
gegeben, gefüllt worden; es lautet:

Mogen versuchten Vertrags militärischer
Geheimnisse werden der Leutnant Alvarian
Ronald Brandon und der Kapitän Bernhard
Frederick Trent zu einer Untersuchung
hast vom 10. Februar verurteilt; beiden Angeklagten wurden je zwei Monate
auf die erlittene Untersuchungshaft ange-
rechnet.

Mit der Verhandlung seien noch die Ausführungen
des Oberreichsanwalt Zweigert mitgeteilt, der
u. a. sagte: Strafverschwend kommt der große Umfang
und die Gefährlichkeit der von den Angeklagten betriebenen
Spionage in Betracht, ferner noch der Schaden, der
entstehen könnte und wirklich entstanden ist. Strafmilderung
kommt in Betracht, daß beide Ausländer sind, die im
Interesse ihres Vaterlandes gehandelt haben; ferner,
daß die Angeklagten keinen Deutschen verführt haben,
um leichter in den Besitz der Geheimnisse zu gelangen.
Dann haben die Angeklagten die Erdkundungen nur von
öffentlichen Wegen aus gemacht mit der einzigen Aus-
nahme von Borkum. Weiter kommt den Angeklagten
ihre teilweise Freilassung zugute. Kapitän Trent hat
zugegeben, daß er auch in das Fort von Borkum ein-
gebunden ist, was bisher noch nicht bekannt war. Ich
bin der Meinung, daß eine Zuchthausstrafe nicht die
geeignete Strafe für die beiden Angeklagten ist. Es wird
deshalb eine Festungsstrafe zu verbüren sein. Ich
beantrete daher, gegen jeden auf eine Festungsstrafe von
sechs Jahren zu erkennen, und stelle anhieb, die Untersuchungshaft von zwei Monaten, die beide bisher ver-
büßt haben, mit in Anrechnung zu bringen.

Verteidiger Dr. v. Gordon-Berlin läßt aus, daß erstens außer auf Borkum nichts Geheimes
ersucht worden sei und daß zweitens das Verbrechen
nicht vollendet sei. Er sucht dies an den einzelnen
Fällen ausführlich nachzuweisen und fand im Laufe jenes
Plädoyers auch auf den Fall Helm zu sprechen, wobei
ihn der Vorsitzende mit den Worten unterbrach: „Wer
wie kennen ja die Sache Helm.“ Der Verteidiger bat so-
dann um eine geringere Strafe, und zwar Festungs-
haft, die Monate nicht überschreiten dürfe, und Entfer-
nung der Untersuchungshaft. Der Vorsitzende machte da-
rauf aufmerksam, daß eventuell nur ein Versuch in Frage
kommt, und bat die Verteidigung sich entsprechend ein-
zurichten.

Der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Otto-
Leipzig, besprach ausführlich den Begriff des Geheim-
nisses und betrifft gleichfalls, daß die Angeklagten sich
in den Besitz von Geheimnissen gefestigt hätten, außer
in dem Borkumer Falle.

Nach einigen kurzen Ausführungen des Reichsan-
waltes Richter und des Verteidigers Dr. v. Gordon-

wandte sich der Vorsitzende zu den beiden Angeklagten
mit der Frage, ob sie nach etwas zu beweisen hätten.
Kapitän Trent erklärte: „Ich habe nichts zu sagen.“ Auch Leutnant Brandon erwiderte: „Nichts, Herr Vorsitzender.“

Um 3 Uhr zog sich der Gerichtshof zur Verhandlung
zurück. Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende
das obige Urteil.

In der sehr kurzen Begründung des Urteils erklärte
der Vorsitzende Senatspräsident Dr. Abegg, daß ihm der
Gerichtshof den Vorlegungen des Reichskanzlers in allen
Punkten angeschlossen habe, die die rechtliche Auffassung
bezüglich der Behandlung der Angeklagten bestätigt.
Um diesen Reinheits- es den beiden Angeklagten zu tun
gewiesen ist. Wenn auch nicht alle einzelnen Angeklagten
geheim zu halten waren, so waren sie es doch in ihrer
Gesamtheit. Geheim zu halten im Prinzip unserer
Landesverteidigung ist unter allen Umständen das Ge-
samtbild unserer Küstenbefestigung, ihre Güter und ihre
Schwäche. Das Urteil ist aber nicht zu der Überzeugung
gedrungen, daß die Angeklagten schon Material
nach England an ihre Auftraggeber hinübergebracht
haben, insofern ist ihre Tat im Stadium des Versuchs
geblieben. Das hat der Gerichtshof im Einzelfall an die
Ausführungen des Herren Verteidiger als krostückernd
in Berücksichtigung geogen, dagegen mußte aber als
Kostückernd erinnert werden die grohe Möglichkeit
des Vergehens der beiden Angeklagten und der ungewisse
Schaden, der durch ihre Tätigkeit entstehen mochte und
entstanden ist, sowie endlich auch die Unmöglichkeit ihres
Vorwegens. Die bei den Angeklagten gesammelten
Nachrichten, Aufzeichnungen und das übrige Mate-
rial ist zu vernichten, die Instrumente, Höhenmesser,
Winkelmeier, Sextant und photographischen Apparate
werden eingezogen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In der Deutschen Kolonialschule zu Wies-
sau, die zurzeit von 76 Schülern besucht wird, sind
am Anfang des laufenden Wintersemesters zum erstenmal
besondere Missionssvorlesungen gehalten worden, nachdem
bisher die Mission nur eine gelegentliche Bekanntmachung in
verschiedenen Lehrbüchern erhalten hatte. Prof. Max. Matz
Prof. D. Richter aus Wiesau, der im Jahre 1909 auch
am Homburgischen Kolonialinstitut zum erstenmal darüber
gesprochen hatte, behandelte die Mission in den deutschen
Kolonien.

Eine Anweisung für die einheitliche Schreibweise
der Stationnamen und politischen Ortsnamen ist
durch Erlass des preußischen Ministers v. Treitschke bzw.
Eisenbahndirektionen mit dem Auftrag ausgegangen, die
darin enthaltenen Grundsätze zu beachten und den nach-
geordneten Dienststellen zur Beachtung mitzutragen. Von
allgemeinem Interesse sind die Abkürzungen, welche jetzt
überall angewendet werden sollen, wie z. B. für Bahnhof,

z. B. für Hauptbahnhof, Bf., für (Vertriebenebahnhof) für
Hauptbahnhof, Bf. (Stadtbahnhof), Bbf. (Hauptbahnhof),
Bbf. für (Güterabfertigung), Bf. für (Güterpunkt),
Bbf. für (Güterbahnhof), Bbf. für (Stadtbahnhof) etc.
In manchen Fällen soll auch bei den bisher gebräuchlichen
Bezeichnungen eine Abklärung stattfinden, z. B. für Berlin-
West, Bf.; „Berlin-West, Bf.“ für Berlin-Hamb. und Sohne, Bf.; „Berlin-Hamb. Bf.“ für Bahnhof Fried-
richstraße „Bf.“ usw. endlich sollen auch die
noch verhältnismäßig gebräuchlichen Bezeichnungen (z. B. O. G. C. für Obergleisige
Bahnhof, B. O. G. C. für Rechte Oberflächenbahn, B. O. G. C. für Berlin-Dresdener Eisenbahn, B. Th. Bf. für Magdeburg Thür. Bahnhof usw.) durch andere Bezeichnungen
— nach dem Kreis, der Provinz, der Himmelsgegend, dem
Gebiet usw. — ersetzt werden.

Wie die „Korrespondenz für nationale Politik“ erklärt,
haben in diesen Tagen zwischen einer Reihe maßgebender
Männer und den Schiffsreisenden Befreiungen
festgestanden, wobei man sich verständigte, die Er-
ledigung der Vorlage bei, das Schiff aufzubauen
— nach dem neuen Reichsvertrag aufzubauen.

In einer in Wiesau abgehaltenen Zentrum-
versammlung sprachen die Abgeordneten Göring und
Erzberger. Letzterer rief, wie die „Frankl. Bf.“ meinte,
seine Frei in den Schlafkorb aus: „In der
schwarzen roten Reichsflagge mit Schwarz im re-
chten oberen Quadranten.“ Es fehlte nur noch, daß man „Zentrum,
Zentrum über alles“ sang.

Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, hat die russische
Heeresverwaltung nach dem günstigen Ergebnis der Sub-
ventionierung beschlossen, auch für das russische Heer deutsche
Autos zu Kriegszwecken zu bestellen. In erster Reihe wurde
ein Personenwagen bei der Aktiengesellschaft Laurin &
Clement in Jungingen bestellt, der besonders für Kriegs-
zwecke außerordentlich geeignet erscheint. Es handelt sich
um ein Softautomobil, das der Beförderung der Wundkinder
als qualifiziert als Rettungswagen verwendet werden kann.

Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, ist durch eine am-
lige Statistik die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge und
Kraftfahrer im deutschen Reichsgebiet festgestellt worden.
Die Anzahl staatlicher Kraftfahrzeuge ohne Unterschied der
Gesellschaften und mit Einschluß der Kraftfahrer beträgt
51 651. Von diesen entfallen auf die Postautomobile zu
industriellen Unternehmen und für militärische Zwecke
im ganzen 4510, während 47 141 Kraftfahrzeuge der Ver-
kehrsbehörde dienen. Einen großen Anteil an der
Summe der Postkraftfahrzeuge haben die Kraftfahrer, da
die Zahl 22 617 beträgt. Sie fallen also zu der Gesamt-
zahl der Personenkraftfahrzeuge Deutschlands fast 50 Prozent.
Ganz anders ist das Verhältnis der Kraftfahrer zu den
Personenkraftfahrzeugen, die der Postbehörde dienen. Von den
4510 Postautomobilen sind nämlich nur 212 sogenannte
Krafträder, die diese für die Beförderung von großen Lasten
und auf großen Strecken nicht in Betracht kommen, sondern
nur innerhalb des Stadtbereichs verwendet werden. Das



Solide Taschenuhren
genau geprüft und reguliert,
zu erkannt vorzüglichem Preis.

A. Herkner
Inhaber:
Johannes Kühnerf.

Mod. Zimmeruhren
Solide Taschen- und Uhrentypen aus
ca. 25 bis 100 Mark.



Aus eigener Kraft.

Roman von Rose Dentes. 25

Denchen ist ganz erstaunt, und erschrockt. So hat sie Thie-
le, den immer hochgemut, noch nie reden gehört. Was be-
deutet daß? Sie kann es nicht verhindern, daß ihr die Un-
gen ein wenig feucht werden, als sie ihn ansieht und ver-
wundert spricht: „Doch ich Sie so reden höre, Herr Doktor...!“
Oder haben Sie jemand neuvers verloren?“

Noch nicht. Oder eigentlich gar nicht besießen, und doch
.. auch verloren.“ Dann nach einem großen Bild überseits:
„Lassen Sie mich, Denchen lassen Sie mich. Ich bin heute ein
verzweifelt wehleidiger Besoff. Lassen mich.“

Dabei preßt er ihre Hand fest in der seinen, daß sie sie
fast spaltet, und sie soll ihn lassen. Und immer so leiden-
schaftlich traurig blökt er in ihren Augen, daß ihr Herz in dem
knappen Kleide zum Zerspringen hämmert.

„In kindlich vorwurfsvollom Ton spricht sie die Klage aus:
„Jet hätte mich so gefreut auf heute, und jetzt machen Sie
mir ganz traurig!“

Giedenheit führt es Thiele zu Herzen. Sieht nicht ein
bewusstes Gefüldnis in dieser holden Klage? Sie hatte sich
so getrennt. Genuß nicht auf Süßer und Bitter. O nun heißt es:
hinein in das tollste Menschengefühl. Und lachen, la-
chen und schwören, ob auch mit zuckendem Herzen. Sonst bricht
dahernde Gefüld durch die zusammengepreßten Lippen
und dann, dann... Bitter und Wütter dahinein, in dem schul-
denbelasteten Besoff, warten, daß er ihnen eine reiche Schwie-
gerochter zufliegen soll.

So ist die Geschichte. Doch, Eile mit Weile. Also wippt er
mit den Fingern und schlägt einen anderen Ton an: „Bau-
nen, Schulen, Denchen. Männerlaufen! Wissen Sie, die sind
gräulich. Fort mit Schaden. Gräßlich woll'n wir sein.“

Die Militärapotheke spielt eben einen rauschenden Rolle,
und feucht sonst das schöne Haar mitten unter das lustige
Haar. Lachend und scherzend, aber ihre Hände trennen sich
nicht. Einmal, noch einmal. Morgen kann man ja dann wieder
vernünftig sein.

Agnes Hollmann aber ist in einem von zwei mutigen
Frauen gegogenen Schlitzen unter tönendem Schellengel-

gel soeben vom Eisplatz abgefahrene. Sie ist „das blonde Kind
und berberische“ übern Kopf zu durven, erläutert sie.

Wegreise Offiziere hängen sich lachend an das strohe We-
schn. Unbarmerhaft klopft ihnen Agnes auf die an der Stange
hängenden Finger. „Fort, fort! Ich mag keine Begleitung. Die
Menschen sind mir zu dumm. Fort, fort.“

Und der Deutsche erhält den Blasen, weit hinaus zu fahren,
auf das freie Feld, wo man kein Menschenrecht sieht, nur
Schnee und Eis. Vorwärts, den Tod will ich um mich haben.“

Die so lädierte entlauffende Ravalieren aber springen la-
chend zurück auf den Eisplatz. Sie müssen schon wo das „Gold-
stückstein“ der Schuh deicht. „Du lächle Dich nicht, grämige
Heze; agenbleib! Du auf seinem Hall.“ Solche und ähn-
liche Witze schwirren durcheinander, während Agnes aus dem
Bereich der Menschen gekommen, den ganzen loslösbaren Klei-
derbeschlag von dem Schuh herunterreißt und zum Schlitzen hin-
auswirkt.

Nur der verschleierte Gezen ist schuld, daß es heute so ge-
kommen ist.

„Ich Wütterschen, goldglöckchen war's heute auf der Eisbahn!
Goldglöckchen!“ verzerrt dagegen Denchen ihrer Mama dahin
in dem wohl durchwärmten kleinen Schlafgemach.

Langst und verwundert frechelt Frau Klinger ihres
Kindes erfüllte Wangen. „Aber ich begreife Dich nicht, Ges-
sie wie kannst Du nur so sprechen? Goldig schön... und es ist
bitter salt draußen. Du kannst Dir den Tod holen, wenn Du
Dich bei dieser Temperatur so hell läufst.“ Und im Flagen-
den Ton fortfahrend: „Ich hab einen halben Stock Holz ver-
brennen müssen, bis ich das Schlossimmer eingeröhnen warm
gemacht. Und wenn die Räte so anhält, müssen wir noch
in dieser Woche frisches kaufen. Und das Geld... ist zu den
Vorbereitungen für das Christfest aufgegangen.“

Mit gesenktem Haupt sieht Denchen inmitten des Zimmers
und sieht nachdenklich die Gummabel in das niedliche Herzen,
in dem sie „Ach“ so gut gefallen hat. „Geld... Holz... Ach
mut. Rot! Wiegewicht an den Flügeln der Jugend.“

Und die Schwiegemothe gewahrt, wie das goldige Licht, das
nur jetzt alles um sie herum erfüllt, langsam verfliebt, und
die schweren Schatten des Lebens, der Künste bergen sich all-
mählich ausbreiten.

Mit einem riesen Aufatmen legt sie ihren Eislaufstaat in
den Kasten. Diesem schönen, glücklichen Tag, der übrigens wie
alles, wozu Frau Wohltheil das legitime Wort spricht, für Menschen
mit einer Dosis an Endete, sollte nur eine Reihe sehr trüber
folgen. Frau Klinger erkrankte an Influenza, die bei Ihren
schwachen Konstitution recht gefährlich erschien. Rüttelisch wurde
der alte Hausarzt Doctor Suntrock zur Behandlung aufgezo-
gen; und er brachte die Patientin nach vier Wochen auch wieder
glücklich auf die Beine. Als ein wahres Skelett wartete
und schlotete die Melonezentin, wenn möglich noch ver-
wölter geworden, im Hause herum. Ihre Klagen janden von
Morgen bis zum Abend kein Ende; und schwer und traurig
durchlebten die beiden Frauen den Winter.

Benhnen arbeitete soviel ihre jungen Hände und Augen
nur vermöchten. Tilitante half mit Lebensmitteln und manch-
mal auch mit kleinen Geldsummen aus. Wie konnte sie frei-
lich nicht geben, denn Onkel Römer hielt die Geldfasse ge-
waltig unter Kontrolle. Vielleicht wollte sie aber auch da-
mals nicht mehr tun, da es sie verdrog, daß doch der
weitans größte Teil sie für die in ihrer Krankheit immer noch
über Gebühr anspruchsvolle Schindgerin aufgegeben würde.
Die Monatsmiete stand auch immer wieder ihren Weg in
Denchens Tasche. Darauf gütete die Not an allen Ecken und
Enden heraus. Vielleicht schaffte es auch an einer den Ver-
hältnissen genau angepaßten Einteilung, da Frau Klinger
einen armen Haushalt zu vertragen nicht gelernt hatte, Den-
chen aber noch zu unerfahren war, um sich ein sicherer Urtiel
über nötige und überflüssige Ausgaben zu bilden. 182,20

Jetzt war Denchen, nach der Krankheit der Mutter zum
erstmal wieder ausgegangen, um sich einiges Arbeitsmateri-
al einzukaufen. Bei dieser Gelegenheit traf sie Sidi Zumah, mit
der sie, wie es junge Mädchen so gern tun, ein Viertel-
stündchen zusammenstand, um sich über die Tagestneinfälle zu unterhalten. Das heißt Sidi war die einzige Berichtende, nachdem die Wellen der Volksereignisse an die stillen Klinger-
schen Hofwohnung nicht anschlugen. Nach Erledigung einiger
minder wichtiger Gesellschafts- und Toilettestagen erzählte
Sidi, halb im Flüsterton, daß Agnes Hollmann ihren Kopf
nun doch durchgefegt habe; denn der schöne Arzte verlebt jetzt
als ein häufiger Gast in dem reichen Kaufmannshause.

Weltkrieg der Revolution im Jahre 1800 betrug 48 204, während das Vorjahr eine Summe von 2417 Strafzölleungen in Deutschland (Märkte) durchsetzte.

Deßwegen.

Die Weltzölzung in Obernfeld wird von den Richterinnen unter Beihilfe eines zivilen Richterinnenkomitees ausgeübt, möglichst viele „Weltgenossen“ im heutigen Sprachgebrauch zu entbinden und den tatsächlichen Schaden des Geldstrafens zu begrenzen. In diese Jahre seit Monaten währende Weltzölzung hat nun der spätere Reichskanzler mit einer kleinen Gruppe eingegriffen, hat in öffentlichen Sitzungen abgesetzt und ist als ein Reaktionär galt. Es geht darum natürlich: Wann die Weltzölzung in den Reich hat andere Richterinnen ihrer Rechte, ihre Gewalt und ihre politische Gewalt gegen französische Nebenmacht beansprucht. Sie wird ihre Rechte bestimmt auch gegen den nationalen und militärischen Feind beanspruchen, der sie bei jeder Weltzölzung zu einem aufschreckenden Angriff auf seine Heimat, einlädt. Diese feste und zentraleide der Zölzung ist nicht durchaus verhindert, geht ein empfindlicher Verlust, der bei der letzten Weltzölzung fast abgespielt hat. Damals bedurfte ein französischer Abgeordneter im Pariserium eine Interpellation ein, in der alle jene mit Namen angeführt waren, die sie im Krieg zum Deutschen feind waren. Diese verhinderte Interpellation ging in die französische Presse über, und die Deutschen Presse waren darüber den sozialen Angriffen ausgesetzt. Wie nicht die Deutschen sind es, welche durch Gewalt und Terrorismus die älteren Weltzölzungsschäden wiederholen, sondern wie immer auch wiederholen bis doppelt.

Stellen.

In Berlin ist die Weltzölzung eingetroffen, daß Prinz Regent von Sachsen schon in allerhöchster Stellung in Rom einzutragen wird, um sich zu rechtfertigen.

Gewiss.

Der Kabinettsrat genehmigte nach eingehender Beratung einstimmig den von mehreren Mitgliedern eingeschickten Entwurf, wodurch der Vorsitzender des Kabinetts erhielt, über Maßnahmen gegen die Gewaltentfremdung, insbesondere über die Erweiterung der Wahrheit getroffenen Maßnahmen gegen die Gewaltentfremdung zu erhalten. Die Erklärungen des Kabinettsrat besitzen, von einer Widerrede des Reichsgerichts keine Rücksicht, die anderen Maßnahmen dagegen würden wohlwollend geprüft.

Spanien.

Die Spanier haben die Weltzölzung zum Beispielen hergeholt und damit werden die Richterinnen der Gewalt nicht angezeigt, beginnen die politischen Richter und Richter mit Gewalt zu reagieren. Der Gehalt ist natürlich nicht mehr, wenn Spanien ihrem Recht nachziehen. Natürlich möchte Spanien den Machtbereich der Weltzölzung vor Gewaltentfremdung und Gewaltentfremdung zurückfordern. Die Weltzölzung ist nicht auf die Rechtmäßigkeit des schiedsgerichtlichen Verfahrens und damit Gewaltentfremdung von Weltzölzung nicht ausreichend ausgestattet mit Richter auf die Rechtmäßigkeit der Weltzölzung hierher. Wenn sie in den Weltzölden tragen, so mögen sie sich ein Verfügungsrecht über öffentliche Dienstleistungen an. Da die Weltzölzung im öffentlichen Dienst Weltzölzung nicht ausreichen kann, so ist es logisch, diese zu ziehen, daß das Ausland als Kampfmittel zu bedienen. Der Weltzölzung verleiht ferner die Vorbereitung zu Aufständen in öffentlichen Dienstleistungen.

Vorlagen.

Die „Daily Mail“ macht Mitteilungen über die Weltzölzung des offiziellen Mannes von Vortag. Damit wird der König ein eigenes Gesetz im Reichstag befreien. Von dort aus wird er die Universität in Oxford besuchen. Nach Bekanntgabe der Studien will er eine Reise um die Welt machen. Von dieser Reise geschickt wird König Wilhelm die weltlichen Gelegenheiten abnehmen.

Wirkung.

Bei den Studentenversammlungen in Oberfranken wurde gestern durch eine von der Weltzölzung abgesetzte Sache ein Studentenring verabschiedet, mit dem vertragt. Nach diesen Vollgängen und den Universitätsversammlungen wurden verabschiedet. Durch die Studien-Vollzölung wurden etwa 200 Studenten verabschiedet. Die älteren Studenten in Oberfranken sind seitdem in der Opposition.

Wirkung.

Die Sache im Kampf eingeschlossenes Nachrichten liegen die letzten Nachrichten der Weltzölzungskompanie in Wiesbaden nicht klar heraus, als noch angenommen wurde. Der offizielle Bericht gibt an, daß bei dem Kampf am Sonntag, als die Revolutionäre einen Weltzölzung in Wiesbaden bei Wiesbaden abgeschnitten und bekämpft, die Verbündeten der Kräfte 21 Tote und 70 Verwundete bekräftigen. Der Fortschreibend einer ersten Revolutionbewegung

wird jetzt auch in den regionalen Regierungsbüros nicht mehr gemacht. Und der unverhoffte Sieg der Rebellen von Mexiko bedeutet die aufgebrachte Sieg der Rebellen der Weltzölzung eine wichtige Sichtung der revolutionären Politik. Die Gewaltzölzung des Generals Porfirio Díaz ist nun ausgelöst; seine fröhliche Rasse will den Amerikanern, die mit dem Weltzölzung verbündet, befehligt. Der moralische Effekt der letzten Siege der Revolutionsarmee ist auch bei den Amerikanern sehr stark.

Waren die Spanier 1870 bereit?

Was sollte man bei französischem Kriegsminister aus den Zeiten 1870, die entschlossene Gefecht „Wir sind bereit“, hat in der Weltzölzung einen schweren Mangel erhalten. In der Zeit des Kriegs 1870 war nur Öl über das Land, daß dieses Werk eine Weise war. Nach dem Ende des unglücklichen Krieges wurde er sich an den Marschall Bismarck und fordernde Rechenschaft über diese Erklärung. Da erklärte der Kriegsminister in langen, mehrstündigem Sitzungen an der Hand von Dokumenten und Kurven, daß Frankreich damals wirklich bereit war, so bereit, wie eine Nation im Augenblick der Kriegserklärung es nur sein kann. Mächtige Vorräte von Proviant und Waffen waren aufgestapelt, über eine Million Chassepot standen zur Verfügung, 800 000 weitere Gewehre, 10 111 Kanonen, 175 Millionen Patronen, 400 000 Granaten und Artillerie, und über 4 Millionen Patronen für die Artillerie. Die Vorräte waren reichlich versorgt, es fehlte nicht an Druppen, und ein bis ins kleinste Detail vorbereiteter Angriffsplan wie auch ein Verteidigungsplan lagen bereit. Die Arbeit des Kriegsministeriums war fast vollendet, Marschall und General waren verständigt, daß sie den Befehl über je eine Armee übernehmen sollten — im ganzen sollten drei Armeen aufgestellt werden —, als Napoleon plötzlich bestellte, nur eine einzige Armee unter seinem Oberbefehl zu bilden, die in acht Armeekorps zerfallen sollte. So folgte damit, zu spät, dem Tod, den ihm im März des Kriegsjahrs der Erzherzog Albert von Österreich gegeben hatte.

Umsonst überzeugte sich Bismarck diesem Plan, wobei darauf hin, daß es eine Katastrophe bedeute, alle bereits geleistete Arbeit wieder umzulegen und zwar in einer Zeit, da jede Minute kostbar sei. Er wußte dann hin, daß der Oberbefehl Napoleons auch bei der Fort-

Rudolf Benndorf

Bettnerstr. 21

:: Riesa ::

Telephon 229

Christbaumkerzen
Kronenkerzen
Zierkerzen
Wagenerkerzen
Kirchen- u. Altarkerzen

Christbaumständer
ff. Parfüms
Haushaltseinrichtungen
Geschirrleder
Besen

Toiletteseifen
Wachsstäbke
Fuchsstreicher
Bürsten
Putzartikel

Schmiedarbeiten in Eisen zu 10, 12½ und 25 Pfund.

Aus eigener Kraft.

Roman von Rosa Denkes.

Herr Schenken das Blut ins Gesicht, bei dieser ganz harmlos gemeinten Freude. Offenbar hält es auch Sidi für nötig ausgeschlossen, daß ein verehrtes Mädchen, das sich von Weltzölzung erinnert, auf eine so glänzende und gesuchte „Partie“, wie sie Doctor Thielecke war, aufmerksam erhoben könne.

Nachdem Schenken fühlte, daß die jäh auslodernde Flamme erlosch und sie offenbar doch geworden sein mußte, weil eine Schwächeempfindung sie übermannte, so verschobte sie sich schnell von der Freunde mit der Bemerkung, ihre schwache Mutter nicht länger allein lassen zu können. Wie gut, dachte sie, daß sie sich, weil sie den alten Hut aufgesetzt, einen Schleier darüber gebunden hatte. Hoffentlich hatte Sidi den Garderobenschrank in ihrem Gesicht unter dem dichten schwarzen Stoß nicht wahrgenommen.

Das wäre ich ein Trotz.. wenn .. wenn es nicht da drinnen in dem engen heimlichen Admiralschrank .. wo trog Eis und Schnee, trog wochenlangem Entbehren des geliebten Gegebastes, solch holbes Sprossen und Blüthen gewohnt, wenn es da drinnen nicht so trostlos klopfen sollte. Die Mutter konnte sich nicht helfen, sie mußte ausschlucken wie ein Kind im Schaf. Dann tupfte sie mit dem Taschentuchsaufkleber die Fruchtigkeiten vom Schleier ab, die unter ihren Lippen herauströmten, ob sie es auch nicht wollte. Ich, so jung sein, so jung und so viel Zeit tragen müssen; und niemand haben, den man's fragen könnte. Wie war das doch traurig. Ja, Agnes Hollmann. Damals schon, zu Christtag auf der Gisboden, war ein das Gefühl in ihr erwacht: trog der Geligkeit der Stunde, deren Gedanken ihren nun so einsamen Tagen das Sonnenlicht verleihte.

Doch die stolze Agnes die Niederlage nicht nur ungern überwinden würde, das war doch so sicher, wie zweimal zwei vier war. Rächen. Wein Gott.. Nach. War es das? Das sie ihn auch liebt, das war doch so begreiflich. Aber .. aber .. und wieder rührte das Gefühlsladen in ihrer Seele, sie kann schwören: die Freude, doch mir .. mir raubt sie alles". Dann schrie

Coupons-Gelösung

Glückliche am 1. Januar 1911 gültige

Coupons,
Dividendenscheine und
gelöste Wertpapiere

Wenn wir bereits von heute ab freiwillig ein.
Mündelschulde Unlängewerte
halten wir jetzt bereit.

Riesa, 5. Dezember 1910.

Riesaer Bank.

jungfräuliche Gras legte, sah sie zufrieden .. o wie herzlich .. einen garten Schmetterling durch die weiße Luft gaukeln. Unwillkürlich breiteten sich ihre Arme aus: „Sieher, Lieber, nimm mich mit.“ Da, ein Schlag fuhr durch das Mädchen's Glieder, in dem noch unbekannter Gartenweg kam langsam im Schleuderflug Doctor Thielecke gegangen. Hier begnügte er das grünlich werdende Strauchwerk, doch musterte er den Knopfengang der Obstblüme, so recht wie ein Kenner. Und nun erklärte er ganz zufrieden auch Schenken Klinger, die seine Begrüßung mit entflammtem Gesicht erwiderte, unzählig vor dem Gedanken durchquert, wie Thielecke die Beschreibung „der schöne Kater“ so wohl rechtfertigte. Damit hellte sich aber auch die Erinnerung an Agnes Hollmann ein und das Bewußtsein, daß sie sich neuerlich gegen seinen Einfluss.

Und da der Doctor sie mit weicher Stimme fragte: „Wohin wollen Sie fahren, Schulein Schenken?“ lächelte in den blauen Himmel hinein? Schützen sich ihre Lippen in Höwoche, indem sie erwiderte: „Das wird Sie wenig interessieren, Herr Doctor, wohin ich mein Mädchen schicke.“

Mit dem besten Willen konnte sie nicht verhindern, daß ihre Stimme griet und Trauer aus den Worten sprach.

Mit wenigen raschen Schritten war Thielecke an ihrer Seite und fragte eindringlich: „Sie können mir?“

„Jetzt hatte sie Zeit, sich zu lassen, und sie entgegnete in seinem Ton: „Süßen! Was sollte mich dazu veranlassen?“

Und Thielecke darauf: „Sie haben recht. Ja, Sie haben ganz recht. Was sollte Sie veranlassen?“ Dann, nachdem sie sich augenblicklich lang in die Arme gewickelt: „Sie denken nicht gut von mir, Schulein Schenken. Wenigstens nicht .. mehr. Über wissen Sie auch, daß ich einen schweren inneren Kampf kämpfe?“

Schenken war nun empört und daß half ihr über die anfängliche Weichheit hinüber und gab ihr ein moralisches Übergewicht. „Warum sagen Sie mir das?“ fragte sie. „Geben Sie die Rechenschaft von Ihnen über Ihr Handeln?“ Über das Bettwankendes zitterte doch zwischen ihnen Angst, und als der Doctor dies bemerkte, fuhr er unwillkürlich nach ihrer Hand, so sehr zog sie aus.

„O ich batte, daß es Stunden gegeben hat, Schenken, wo wir uns etwas gäbe“

182,30

zweckmäßigen Wahlen bestimmt ist, während die Stimmen in ein Konsilium für die Ausübung des Staates eingespielt. Aber das Stilus spielt die Stimme ab mit einem entgegengesetzten: „Das will ich“, wenn sich der Regierungsrat bewegen möchte. Mit Sicherheit wäre bestimmt man zu einer so oft wie vom Stilus verhinderten Deppenstellung zurückgewichen. Aber auch kann noch todre, doch mancher Wille ist in der Deppenstellung ein Sieg möglich gewesen, wenn Napoleon, der Generalstabschef, sich in einer plausiblen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnis bestimmt hätte. Wie Napoleon I. hatte er sich als Soldaten verkleidet; vielleicht er sich nur mit Stilus auf dem Stilus hielte könnte, bis unerträglichen Schmerzen ertranken und nicht ins Krankenhaus, sondern aufs Gefecht zu eilen, um den Stand der Dinge zu übersehen. Er war gezwungen, in einem Sessel zu sitzen, nicht neben dem Ofen, sogar im Sommer. Das alles traf zusammen mit einem auskömmlichen System des Mobilisierens. Man war bereit, aber die Städte waren sehr über kurz zu spät. Nicht zuletzt, nicht zuletzt, ja selbst der Kaiser nicht wusste an der Deppenstrafe stand, sondern alle anderen führenden Generale, die die militärische Organisation jener Zeit fast mit einem Spiegelbild umgeben hatten.“

Vermischtes.

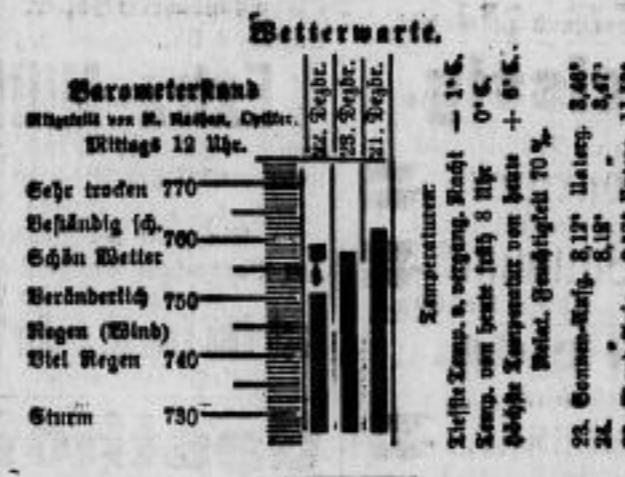
Neue Unwetterverheuerungen in Nordfrankreich. Aus der Bretagne, namentlich dem Département Morbihan, wird noch immer schwerer Sturm und Unwetter gemeldet. Dampfer und Segler retten sich in den Hafen von Brest, viele haben Schaden genommen. Bei St. Malo zwei Ritter schwer beschädigt auf dem Strand. Der Sturm ist aus den Überwintern und Überstromen des Landes. Die Schadensversicherungen von Dampf- und Segelbooten unter Wasser, 4000 Arbeiter müssen notgezogen sein. Weitere Dörfer sind vom Wasser abgeschnitten. Die unteren Stadtteile von Saint-Malo sind ebenfalls überflutet. Verschiedene Häuser mussten wegen Einsturzgefahr gesunken werden. Drei junge Brüder aus Nantes, die in dem Ort sprangen gingen, wurden von den Fluten hinweggerissen und ertranken.

Fernfahrt des Militärluftschiffes. Nr. 3. Der Ballon „Dr. 3“ stieg gestern morgen um 7½ Uhr von der Halle 1 auf dem Übungsgelände des Luftschiffabteilung in Tegel mit acht Personen an Bord, darunter Hauptmann Oerling als Führer, zu einer Fernfahrt auf. Der Fahrt war die Erfüllung einer strategischen Aufgabe zugrunde gelegt. Nach Fünftelsegungen, die vom Luftschiff abgesetzt wurden, passierte es um 9 Uhr Frankfurt a. O., und hatte um 9,30 Uhr Reppen erreicht. Der telegraphische Bericht mit dem Luftschiff wurde durch die Funkstationen des Telegraphenbataillons 1 und 2 in Berlin und Frankfurt a. O. hergestellt, die vorsätzlich funktionierten. — Weitere vom Luftschiff nach Berlin gerichtete brachiale Telegramme wurden folgende Stationen: 11 Uhr 17 Min. wurde Guben überflogen und 11 Uhr 58 Min. die Fahrt Richtung auf Biebersee, westlich an Potsdam vorbei, eingestartet. Um 12 Uhr 32 Min. wurde Boizenburg passiert, um 1 Uhr 5 Min. Süßen erreicht. Während der ganzen Fahrt führte das Luftschiff in einer Höhe von 12- bis 1400 Metern.

Ein aviatisches Museum in Paris. In den Räumen des Pariser Museums-Garnier wird zu Beginn des kommenden Jahres, voraussichtlich bereits Mitte Januar, eine neue Abteilung eröffnet, an deren Zusammensetzung bereits eifrig gearbeitet wird: das aviatische Museum. Hier sollen alle historischen Dokumente, die sich auf die Luftschiffahrt beziehen, so vollständig als möglich vereint werden und so einen Überblick geben über die Bestrebungen der Menschheit, das Reich der Lüfte zu erobern. Unter den Schäben, die gesammelten sind, erregt ein englischer Druck besonderes Aufsehen; er stammt etwa aus der Zeit 1870 und trägt die einfache Inschrift „Krieg“. Das interessante

Stück steht bei einer Auktion am 20. Dezember und gibt dabei die interessanteste Aussicht auf die weiteren Entwicklung eines modernen Glücksfalls, wie ihn das Rathaus heute bringt. Das Ziel der Entwicklung ist zweifellos Deutschland, wenn auch Gewissheit über die Zukunft dieser wunderbaren Kunst noch nicht bekannt ist. Bis dahin hat der Stilus bereits eine riesige Stütze wie die Olympiade gewonnen, sondern eine plausibel gewordene Entwicklung der heutigen gebräuchlichen Apparate gehabt.

Kupferdose als Heilmittel. Als meistens gebraucht hat einen schwarzen Samt gegen das Haupthaar begonnen und auf allen Haaren nicht unerträgliche Schärfe erzielt. Es gab aber Seiten — bei vielen Naturvölkern ist es noch heute so —, wo man dem Haar und Kupferdose eine heilende Wirkung zuschrieb. Dies besteht nicht an die Bibel, wo Jesus von Nazaret verwies auf die Weise, wie Jesus von Nazaret verwies auf die Weise, wie Jesus von Nazaret heilte. Die Naturkunde glaubt an diese Möglichkeit ebenfalls. Die Internationale Tagungs-Konferenz 1911 wünscht sich mit einer Reihe von Beispielen dieser Art befasst. Viele der Vorangestellten liegen der unglücklichen Sitz zugrunde; die Form der Anwendung spielt dabei eine große Rolle. Ganzes Gesicht man dem Kopf selbst eine heilende Wirkung zu, dann genügt seine Anwendung allein; oder man verbündet mit ihm tierische oder vermehrte Heilmittel. Im südlichen Australien nimmt der Weißmann den Mund voll Wasser und lässt es als feinen Sprühstrahl über den Weißmann. Diese Behandlung ist infolge von praktischem Wert, als sie dem Kranken Wirkung aufzuht. In Samoa glaubt man, daß eine Krankheit nur dann heilen kann, wenn der Kopf der Gottheit, die sie geschafft hat, verjährt sei. Deshalb nimmt jedes anscheinende Familienglied etwas Wasser in den Mund und speit es gegen den Patienten. Die Wirkung wird klar, wenn man die alte christliche Weise, die sich übrigens in gleicher Weise auch bei dem altamerikanischen Volkstum der Wôa findet, ins Auge setzt. Diese besteht gleichsam aus zwei Handlungen, der Verbrennung und der Einhandlung des heiligen Geistes. Die Beschwörung hat die Aufgabe, durch Kubloren (exstirpato) den bösen Dämon auszutreiben, während dem nochmaligen Kubloren (inflato) der gute Geist eingeschlossen werden soll. Das Untertanen unter Wasser oder das Begehen mit Wasser ist von der gleichen Idee getragen, wie das Anspucken mit Wasser bei den Naturvölkern; es ist nichts anderes als eine magische Wiedergabe. Eine fortgeschrittenere Sage verwendet statt des Wassers gediente Pflegeenteile. Auch hier spielt der Zauber die Hauptrolle. Ein Rezept von Bali (Indonesien) bietet hierzu eine treffliche Illustration. Dort werden sieben Strohblätter, drei Gamonganturzeln und eine rote Rose, auf die erotische Bilder gerichtet sind, ein gesetzt und mit Speichel auf die Stirne des Kranken gespuckt, damit man dem Kopfschmerz entgehe. Auf der Insel Nambou (Indonesien) fand man zum gleichen Zwecke schwere Substanzen, wie Muskatnuss, Gewürznelken und Ähnliches.



Gentige Berliner Rathausrufe

	Chancery Wolfgang
1. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
2. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
3. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
4. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
5. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
6. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
7. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
8. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
9. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
10. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
11. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
12. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
13. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
14. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
15. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
16. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
17. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
18. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
19. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
20. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
21. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
22. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
23. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
24. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
25. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
26. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
27. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
28. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
29. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
30. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
31. Februar, 1911, 10.00 Uhr	10.00
1. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
2. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
3. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
4. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
5. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
6. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
7. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
8. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
9. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
10. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
11. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
12. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
13. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
14. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
15. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
16. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
17. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
18. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
19. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
20. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
21. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
22. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
23. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
24. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
25. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
26. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
27. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
28. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
29. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
30. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
31. März, 1911, 10.00 Uhr	10.00
1. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
2. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
3. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
4. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
5. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
6. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
7. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
8. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
9. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
10. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
11. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
12. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
13. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
14. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
15. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
16. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
17. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
18. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
19. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
20. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
21. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
22. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
23. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
24. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
25. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
26. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
27. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
28. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
29. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
30. April, 1911, 10.00 Uhr	10.00
1. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
2. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
3. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
4. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
5. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
6. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
7. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
8. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
9. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
10. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
11. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
12. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
13. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
14. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
15. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
16. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
17. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
18. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
19. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
20. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
21. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
22. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
23. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
24. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
25. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
26. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
27. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
28. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
29. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
30. Mai, 1911, 10.00 Uhr	10.00
1. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
2. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
3. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
4. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
5. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
6. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
7. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
8. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
9. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
10. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
11. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
12. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
13. Juni, 1911, 10.00 Uhr	10.00
14. Juni,	

Damen-Säuberl
Ritter-Säuberl
in größter Auswahl
Franz Börner.

Alle Tage frisches

Häsenklein

den extra großen Häsen
empfiehlt
Clemence Bürger,
Wilt., Gefügel- und
Süßspeisen.

Diöses und holländisches

Rotkraut,

großen weißen

Sellerie.

Sid. Tittel.

ff. Jette Gänse

werden heute u. morgen ver-
pfundet. Klein, Sehr, Mitt.,
R. Witzigste. Niederländer. 6.

Dochseine

Almeria Trauben

Wib. 50 Pf.

schöne Höhe

Apfelsinen

Stiel 4 und 5 Pf.

Sid. Tittel.

Rotwein vom Faß

Alter 95 Pf. bei

Ferdinand Müller.

Blumenkohl

Schwarzwurzel

Gutrat

Weltmarkt

empfiehlt frisch und düllig

G. Graule, Goethestr. 39.

Apfelsinen

feinste großstädtige Valencia

Stiel 4 Pf. — Wib. 45 Pf.

feinste großstädtige Weißne.

Stiel 6 Pf. — Wib. 70 Pf.

J. L. Witzigste Nachf.

Damenwesten

von 1.50—5 M. bei
Franz Börner.

Kanarienhähne.

Empfiehlt die Nachahmung von
meinem Original-Gefüls
Kamm. Dieses wohl und
schöne Schödel sind unter
anderen edlen Tieren gut
vertreten. Hähne und Weib-
chen zu möglichsten Preisen
unter reeller Garantie.

**Otto Hanke, Gröbe,
Rosenstraße 10a.**

Kanarienvögel

sind zu verkaufen
G. Marx, Bahnhofstr. 19, v.

1 Naumann-

Nähmaschine,

angebaut, für 25 M., sowie
neu, 4 Jahre Garantie
ferner.

1 Schneidermaschine,

gut während, für 25 M., sowie
1 Singer-Nähmaschine

für 15 M. billigst.

Fahrrad-Richter.

Gärtnerstr. 60, Ging. Haus.

Neue Nähmaschinen

über 20 Stück am Lager.

Neuheiten in

Musterwesten

für Herren, mit und ohne

Kremel, in großer Auswahl

Franz Börner.

Hotel Stern.

2. und 3. Weihnachtsfeiertag von nachm. 4 bis nach 1 Uhr
feine öffentliche

Militär-Ballmusik,

gespielt von Mitgliedern der 22. Inf. Kapelle.

Ergebnis lädt ein **Georgius Otto.**

N.B. Empfiehlt dem hochgeehrten Publikum meine
germanischen Dekorationsschönheiten

zur freundlichen Bezeichnung.

Gasthof Panitz.

2. Weihnachtsfeiertag
■ öffentliche Ballmusik, ■
von 4—8 Uhr Tanzverein,
wozu ergebnis einlädt **O. Hettig.**

Gasthof Seehausen.

1. Weihnachtsfeiertag
öffentliche Aufführung des Hirten-
und Königspiels

„Christkinds Geburt“

von Oberpfarver Seidel. — Vollständiges Weihnachts-
spiel aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts im Erzgebirge.
Aufführung von dem Männergesangverein Seehausen.

Reinertag zum Besten der Schule.

Aufzug 1/8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.

Hierzu lädt freundlich ein **R. Hörtig.**

Gasthof Gohlis.

Bum 1. Weihnachtsfeiertag Aufführung des schönen
Jugendtheaters

„Durch Wahrheit zur Wahrheit“

von Robert Hettwig.
Aufzug 7 Uhr. Eintrittspreis 20, Kinder 15 Pf.

Reinertag ist zur Beschaffung von Chormünzen bestimmt.

Hierzu lädt ergebnis ein
der Schulvorstand zu Gohlis.

Gasthof Weissig.

Zu dem am 1. Weihnachtsfeiertag stattfindenden

■ Doppelkopf-Tournier, ■

Aufzug 4 Uhr, sowie am 2. Feiertag zur

■ starkbesetzten Ballmusik ■

Lädt freundlich ein **Edwin Rohberg.**

Gasthof Weida.

Montag, den 2. Weihnachtsfeiertag

■ öffentliche Ballmusik, ■

4—7 Uhr Tanzverein.

Hierzu lädt freundlich ein Frau verm. Straßberger.

Gasthof Mergendorf.

Montag, den 2. Feiertag

große starkbesetzte Ballmusik,

von 4—8 Uhr Tanzverein.

Hierzu lädt freundlich ein **Arthur Dähne.**

Gasthof „Admiral“, Boberken.

Sonntag, den 1. Weihnachtsfeiertag

großes humoristisches Gesangs-Konzert,

aufgeführt vom Männer-Gesangverein „Eintracht“ Boberken.

Aufzug 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Den 2. Feiertag

— große Militär-Ballmusik, —

4—7 Uhr Tanzverein.

Werde am beiden Feiertagen mit s. Speisen und

Getränken bestens aufwartet.

Dazu lädt ergebnis ein **Rudolf Hählein.**

Gastverein „Eichenfranz“, Gröba.

Am 1. Weihnachtsfeiertage

■ große öffentliche Aufführung

im Gasthause,

bestehend in turnerischen u. theatralischen Aufführungen.

Aufzug 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Um gütigen Besuch bitten

der Turnrat.

Weihfestigkeitverein „Sächsische Freiheit“

— Verband Weida.

Sonntag, den 25. Dezember (1. Feiertag)

Familien-Abend,

verbunden mit

Gesangs- und humoristischen Vorträgen

im Gasthof zu Weida.

Aufzug 7 Uhr. Program 40 Pf.

Alle Mitglieder, Freunde und Männer werden her-
zlich willkommen eingeladen. Der Vereinsvorstand.

Hotel z. Gesellschaftshaus.

1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag

großes humoristisches

Instrumental- und Gesangs-Konzert

D' Spassvögel

aus Dresden.

— Am 1. und 2. Feiertag 3 große Konzerte.

Vormittags 11 Uhr, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Es wolle niemand versäumen, diese

zwei wertvolle Gesellschaft anzuhören.

Geißelegte Biere. Große Speisenkarte.

Angenehme Familien-Verleih.

Geißelegte
Weine und Weinmarken als
gewisse Delikatessen für jeden
Geschmack

gründl. Säulen

in jeder Größe.

Knuschnullen

Blasenschinken

Wollschinken

Cervelatwurst,

Salamit usw.

Schnapspräsenzörche

in allen Preislagen.

Bruno Dehmrich,

haben seiner Fleisch- und

Wurstwaren.

Wies, Hauptstraße 25.

Man fordere überall:

Das gute Riebeck-Bier.

Dampfbad Riesa.

Russische, römische

Dampfbäder.

Gasthof Gangerik.

Sonntag, den 2. Feiertag

große öffentliche Ballmusik.

Ergebnis lädt ein

Mag. Woll.

Gasthof Stadt Riesa,

— Poppitz. —

2. Weihnachtsfeiertag

öffentliche Ballmusik

von 4 Uhr an, wozu freund-
lich einlädt

Mag. Stelzer.

Gasthof Lichtensee.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

lädt zur

starkbesetzten Ballmusik

ergebenst ein **G. Wittig.**

Gasthof Radewitz.

2. Weihnachtsfeiertag lädt zur

starkbesetzten Ballmusik

freundlich ein

Mag. Zielke.

2. Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Wiederaufnahme und Vertrieb von Sanger & Winterlich in Riesa. — Alle die Rechte vorbehalten. Verlag: Sanger & Winterlich in Riesa.

Nr. 297.

Freitag, 28. Dezember 1919, abends.

68. Jahrg.

Blätter-Stärkevergleich.

DFB. Das Bestreben, für den Vergleich der Kriegsschiffen untereinander eine geeignete Grundlage zu schaffen, hat vielfach dazu geführt, besonders Formeln für die Berechnung des Kampfwertes des einzelnen Schiffes aufzustellen und mit deren Hilfe die in einer Flotte stehende Summe von Kampfkraft rein zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen. Diesen verschiedenen Formeln haftet immer etwas Gefährliches an, und keine von ihnen hat es bis jetzt vermocht, sich allgemeine Anerkennung zu verschaffen. Schließlich sind es ja auch nicht die Schiffe, welche kämpfen, sondern die Menschen. Erst durch das Personal erhält das tote Material Leben und Bedeutung, das ist besonders für die an Schiffszahl schwächere Marine niemals außer Acht zu lassen. Das persönliche Moment läßt sich aber höchstens abschätzen, keineswegs aber in greifbare Zahlenwerte umsetzen. Vergleiche ausschließlich auf Grund der Materialzahlen sind daher allgemein üblich, und das einfachste und wohl auch hinreichend zuverlässige Verfahren dürfte noch die Summierung der Displacementzahlen aller vorhandenen noch kampffähigen Schiffe, d. h. aller Schiffe sein, die ein bestimmtes Lebensalter noch nicht überschritten haben.

Eine nach diesen Grundsätzen aufgestellte Übersicht der größeren Marines, die alle Schiffe von weniger als 20 Jahren mit Ausnahme der Hilfs- und Spezialschiffe umfaßt, hat sorglich das Marinedepartement der Vereinten Staaten veröffentlicht. Hier nach stellen sich die Zahlen in Displacementzahlen wie folgt:

	Fertig	im Bau
England	1 859 168	2 175 888
Vereinigte Staaten	717 702	834 162
Deutschland	666 035	968 845
Frankreich	566 806	725 281
Japan	418 291	498 671
Rußland	289 118	401 468
Italien	219 958	327 059
Oesterreich-Ungarn	163 938	209 899

Hieraus ergibt sich zunächst die ungeheure Überlegenheit Englands nicht nur gegenüber Deutschland, sondern auch gegenüber den beiden nächstarken Seemächten, eine Überlegenheit, die auch nach Fertigstellung der zurzeit im Bau befindlichen Schiffe keineswegs in Frage gestellt ist und überdies noch größer sein wird, als in den vorsiehenden Zahlen zum Ausdruck kommt, da das Hauptwerk in England sehr viel schneller ist als in irgendeinem anderen Lande.

Aus aller Welt.

Sohannishal: Der Aviatiker Dornier stürzte bei einem Passagierflug aus einer Höhe von 60 Metern ab. Der Motor war durch das Fliegen zweier Spannräder plötzlich stehen geblieben, sobald der Apparat sich nach oben neigte und peitschend zur Erde sauste. 15 Meter über dem Erdboden verwindeten sich die Drähte in den Propellern, wodurch die Flügel nach oben gerissen wurden. Dornier und der Passagier Assessor Süller kamen mit geringen Verletzungen davon. Der Apparat ist beschädigt. — **Hamburg:** Nach einem bei der Steuerbetrie

bes gesunkenen Roman-Dampfers „Palermo“ eingegangene Telegramm des an die Ullmannstelle gesandten Beamten ist von dem Wrack nichts zu sehen. Viele Rettungsringe und Boote sind an Land geworfen worden. Die Küste wird heute, soweit dies überhaupt möglich ist, bis zum Kap Finisterre sorgfältig abgefeuchtet. — **Röd:** Hier entstand vor einem Café in der Hohen Straße aus noch unbekannter Ursache zwischen zwei Herren ein Streit. Der eine von ihnen zog plötzlich einen Revolver und schoss einen Schuß auf seinen Gegner ab, der lautlos zusammenbrach und bereits nach einer Viertelstunde starb. Der Mörder wurde verhaftet. — **München:** Im benachbarten Pasing erkannten am Montag drei Kinder eines Gastwirts an richtigen Wattern. Sie wurden am gleichen Tage nach dem Hotelkrankenhaus zu Verlach gebracht. Alle Vorichtsmahnmäßigkeiten sind getroffen worden. Der Ursprung der Entzündungen ist noch nicht festgestellt. Weitere Fälle sind seit Montag nicht vorgekommen. — **Bünn (Möhne):** Das bekannte Touristenheim in Späferrei auf dem Altvater ist abgebrannt. Der Wirt hat den Tod in den Flammen gesunken. — **Prag:** In der Werkstatt des Fleischmeisters Turovoda in Smichow fand aus Unvorsichtigkeit eines Lehrjungen eine Gasolineexplosion statt, welche bedeutenden Schaden anrichtete. Der Fleischmeister, der Lehrjunge sowie vier Gehilfen erlitten Brandwunden ersten und zweiten Grades. — **Chicago:** Bei einem Brande der Fleischwarenfirma Morris u. Co. sind mindestens dreißig Feuerwehrmänner ums Leben gekommen. Das Feuer war nachmittags noch nicht gelöscht. Zeitweilig war das ganze Schlachthofgebiet bedroht. Das Dach fiel auf zwei Kompanien der Feuerwehr. Die unter den Trümmern begrabenen wurden buchstäblich zu Tode gerichtet. Der Sachschaden wird jetzt auf 1½ Millionen Dollars geschätzt. — **Petersburg:** Die Opfer auf allen Gebieten der Luftschiffahrt mehren sich. Auch das russische Luftschifferkorps hat jetzt wieder aller Voraussicht nach einen Verlust erlitten. Am vorigen Freitag stiegen bei Petersburg die Offiziere Gebauer und Kanitschev im Ballon des militärischen Luftschifferparkes auf. Der Ballon nahm die Richtung nach dem Finnischen Meerbusen. Seit jenem Zeitpunkt steht jede Nachricht von dem Kreuzer. Man nimmt an, daß die Luftschiffer entweder nach Schweben oder darüber hinaus auf den Ocean verschlagen worden sind. — **Paris:** In einem Hotel im Doubtviertel wurde ein katholischer Priester angeleitet auf dem Bett tot aufgefunden. Kurz bevor man ihn aufsuchte, hatte eine elegant gekleidete Dame, die wiederholt in Gesellschaft des Priesters im Hotel erschienen war, das Bett verlassen. — **London:** Auf dem Marktplatz von Gamberville wartete eine vornehm gekleidete Dame auf einen Omnibus. Als dieser endlich kam, bemerkten Vorübergehende plötzlich, daß der Hut der Dame in Flammen stand. Ein Mann riss ihn herab und stampfte mit den Füßen die Flammen aus. Ein anderer Mann warf seinen Rock auf den Kopf der Dame, denn auch die Haare hatten Feuer gefangen. So kam sie ohne gefährliche Brandwunden davon. Es hellte sich heraus, daß ein Herr ein brennendes Streichholz von dem Dach eines Omnibusses geworfen hatte, das auf den Hut gefallen war.

des gesunkenen Roman-Dampfers „Palermo“ eingegangene Telegramm des an die Ullmannstelle gesandten Beamten ist von dem Wrack nichts zu sehen. Viele Rettungsringe und Boote sind an Land geworfen worden. Die Küste wird heute, soweit dies überhaupt möglich ist, bis zum Kap Finisterre sorgfältig abgefeuchtet. — **Röd:** Hier entstand vor einem Café in der Hohen Straße aus noch unbekannter Ursache zwischen zwei Herren ein Streit. Der eine von ihnen zog plötzlich einen Revolver und schoss einen Schuß auf seinen Gegner ab, der lautlos zusammenbrach und bereits nach einer Viertelstunde starb. Der Mörder wurde verhaftet. — **München:** Im benachbarten Pasing erkannten am Montag drei Kinder eines Gastwirts an richtigen Wattern. Sie wurden am gleichen Tage nach dem Hotelkrankenhaus zu Verlach gebracht. Alle Vorichtsmahnmäßigkeiten sind getroffen worden. Der Ursprung der Entzündungen ist noch nicht festgestellt. Weitere Fälle sind seit Montag nicht vorgekommen. — **Bünn (Möhne):** Das bekannte Touristenheim in Späferrei auf dem Altvater ist abgebrannt. Der Wirt hat den Tod in den Flammen gesunken. — **Prag:** In der Werkstatt des Fleischmeisters Turovoda in Smichow fand aus Unvorsichtigkeit eines Lehrjungen eine Gasolineexplosion statt, welche bedeutenden Schaden anrichtete. Der Fleischmeister, der Lehrjunge sowie vier Gehilfen erlitten Brandwunden ersten und zweiten Grades. — **Chicago:** Bei einem Brande der Fleischwarenfirma Morris u. Co. sind mindestens dreißig Feuerwehrmänner ums Leben gekommen. Das Feuer war nachmittags noch nicht gelöscht. Zeitweilig war das ganze Schlachthofgebiet bedroht. Das Dach fiel auf zwei Kompanien der Feuerwehr. Die unter den Trümmern begrabenen wurden buchstäblich zu Tode gerichtet. Der Sachschaden wird jetzt auf 1½ Millionen Dollars geschätzt. — **Petersburg:** Die Opfer auf allen Gebieten der Luftschiffahrt mehren sich. Auch das russische Luftschifferkorps hat jetzt wieder aller Voraussicht nach einen Verlust erlitten. Am vorigen Freitag stiegen bei Petersburg die Offiziere Gebauer und Kanitschev im Ballon des militärischen Luftschifferparkes auf. Der Ballon nahm die Richtung nach dem Finnischen Meerbusen. Seit jenem Zeitpunkt steht jede Nachricht von dem Kreuzer. Man nimmt an, daß die Luftschiffer entweder nach Schweben oder darüber hinaus auf den Ocean verschlagen worden sind. — **Paris:** In einem Hotel im Doubtviertel wurde ein katholischer Priester angeleitet auf dem Bett tot aufgefunden. Kurz bevor man ihn aufsuchte, hatte eine elegant gekleidete Dame, die wiederholt in Gesellschaft des Priesters im Hotel erschienen war, das Bett verlassen. — **London:** Auf dem Marktplatz von Gamberville wartete eine vornehm gekleidete Dame auf einen Omnibus. Als dieser endlich kam, bemerkten Vorübergehende plötzlich, daß der Hut der Dame in Flammen stand. Ein Mann riss ihn herab und stampfte mit den Füßen die Flammen aus. Ein anderer Mann warf seinen Rock auf den Kopf der Dame, denn auch die Haare hatten Feuer gefangen. So kam sie ohne gefährliche Brandwunden davon. Es hellte sich heraus, daß ein Herr ein brennendes Streichholz von dem Dach eines Omnibusses geworfen hatte, das auf den Hut gefallen war.

des gesunkenen Roman-Dampfers „Palermo“ eingegangene Telegramm des an die Ullmannstelle gesandten Beamten ist von dem Wrack nichts zu sehen. Viele Rettungsringe und Boote sind an Land geworfen worden. Die Küste wird heute, soweit dies überhaupt möglich ist, bis zum Kap Finisterre sorgfältig abgefeuchtet. — **Röd:** Hier entstand vor einem Café in der Hohen Straße aus noch unbekannter Ursache zwischen zwei Herren ein Streit. Der eine von ihnen zog plötzlich einen Revolver und schoss einen Schuß auf seinen Gegner ab, der lautlos zusammenbrach und bereits nach einer Viertelstunde starb. Der Mörder wurde verhaftet. — **München:** Im benachbarten Pasing erkannten am Montag drei Kinder eines Gastwirts an richtigen Wattern. Sie wurden am gleichen Tage nach dem Hotelkrankenhaus zu Verlach gebracht. Alle Vorichtsmahnmäßigkeiten sind getroffen worden. Der Ursprung der Entzündungen ist noch nicht festgestellt. Weitere Fälle sind seit Montag nicht vorgekommen. — **Bünn (Möhne):** Das bekannte Touristenheim in Späferrei auf dem Altvater ist abgebrannt. Der Wirt hat den Tod in den Flammen gesunken. — **Prag:** In der Werkstatt des Fleischmeisters Turovoda in Smichow fand aus Unvorsichtigkeit eines Lehrjungen eine Gasolineexplosion statt, welche bedeutenden Schaden anrichtete. Der Fleischmeister, der Lehrjunge sowie vier Gehilfen erlitten Brandwunden ersten und zweiten Grades. — **Chicago:** Bei einem Brande der Fleischwarenfirma Morris u. Co. sind mindestens dreißig Feuerwehrmänner ums Leben gekommen. Das Feuer war nachmittags noch nicht gelöscht. Zeitweilig war das ganze Schlachthofgebiet bedroht. Das Dach fiel auf zwei Kompanien der Feuerwehr. Die unter den Trümmern begrabenen wurden buchstäblich zu Tode gerichtet. Der Sachschaden wird jetzt auf 1½ Millionen Dollars geschätzt. — **Petersburg:** Die Opfer auf allen Gebieten der Luftschiffahrt mehren sich. Auch das russische Luftschifferkorps hat jetzt wieder aller Voraussicht nach einen Verlust erlitten. Am vorigen Freitag stiegen bei Petersburg die Offiziere Gebauer und Kanitschev im Ballon des militärischen Luftschifferparkes auf. Der Ballon nahm die Richtung nach dem Finnischen Meerbusen. Seit jenem Zeitpunkt steht jede Nachricht von dem Kreuzer. Man nimmt an, daß die Luftschiffer entweder nach Schweben oder darüber hinaus auf den Ocean verschlagen worden sind. — **Paris:** In einem Hotel im Doubtviertel wurde ein katholischer Priester angeleitet auf dem Bett tot aufgefunden. Kurz bevor man ihn aufsuchte, hatte eine elegant gekleidete Dame, die wiederholt in Gesellschaft des Priesters im Hotel erschienen war, das Bett verlassen. — **London:** Auf dem Marktplatz von Gamberville wartete eine vornehm gekleidete Dame auf einen Omnibus. Als dieser endlich kam, bemerkten Vorübergehende plötzlich, daß der Hut der Dame in Flammen stand. Ein Mann riss ihn herab und stampfte mit den Füßen die Flammen aus. Ein anderer Mann warf seinen Rock auf den Kopf der Dame, denn auch die Haare hatten Feuer gefangen. So kam sie ohne gefährliche Brandwunden davon. Es hellte sich heraus, daß ein Herr ein brennendes Streichholz von dem Dach eines Omnibusses geworfen hatte, das auf den Hut gefallen war.

Vermischtes.

Die Glanzleistung eines Polizeihundes. In der „Täglichen Rundschau“ lesen wir: Vor einigen Tagen wurde bei einer Witwe in Niederschlesien bei Hirschberg ein Einbruch verübt und dabei etwa 4 Mark Gold gestohlen. In der Nähe des Tototores wurde der 22-jährige Arbeiter Jucht, genannt Stübner, aus Grünau gefangen, auf den auch der Verdacht fiel. Der Gendarmerie-Wachtmeister begab sich sofort auf den Weg nach Grünau, traf Jucht und nahm ihn fest, wobei sich herausstellte, daß Jucht in einer kleinen Seitenstraße des Vorortes 40 Mark in Gold verborgen hatte, was er vorher dem Beamten auf dessen ausdrückliches Begehrung nach seinem Gelde verschwiegen hatte. Noch am Freitag wurde Jucht darauf in das Untersuchungsgesängnis eingeliefert. Tags darauf erhielt der Wachtmeister die Nachricht, daß am Freitag mittag ein Fremder im Lauterbacher Gasthofe in Berzdorf einen Geldbeutel mit etwa 120 Mark, darunter 100 Mark in Gold, gestohlen habe. Der Wachtmeister erbat sich von der Hirschberger Polizeiverwaltung den Polizeihund „Wolf“, der ihm auch zur Verfolgung gestellt wurde. Dem Hund wurde das Glas, aus dem im Gasthofe ein unbekannter Mann am Freitag getrunken hatte, und das zufällig überführt stehen geblieben war, als Mitternug gegeben. „Wolf“ nahm sofort die Spur auf und führte die Beamten auf einem Feldweg 4½ Kilometer bis nach Grünau in das Haus, wo Jucht wohnte und sprang im ersten Stock an dessen Bett in die Höhe. Der Wachtmeister nahm eine gründliche Haussuchung vor und fand verschiedene Gegenstände, die wohl sicher von Diebstählen herrührten, aber der in Berzdorf gestohlene Beutel mit dem Betrag des Gelbes wollte sich nicht entdecken lassen. Da führt der brave „Wolf“ die Beamten schließlich in den Holzstall und stiebte an einer Wand einen. Und siehe da, hier stand man, sorgfältig versteckt, der Beutel mit 80 Mark in Gold, 14,50 Mark in Silber und 1,50 Mark in Ridel.

Die Opfer der Holtton-Katastrophe. Die letzten Nachrichten von Holtton lassen kaum einen Zweifel darüber, daß sämtliche 350 Mann, die zur Zeit der Explosion in der Hard-Mine beschäftigt waren, umgekommen sind. Den giftigen Gasen, die das Rettungswerk erschwert, und dem Feuer, das bald nach der Explosion ausbrach, scheint alles Leben zum Opfer gefallen zu sein. Das Feuer ist jetzt wenigstens in der Nähe des Tunneleingangs erloschen. Es hatten drei verschiedene Feuer in der Grube gewütet, deren letztes gegen 7 Uhr abends verlöschte. Der Oberberginspektor sagte, er habe an einer Stelle 11 Leichen übereinander liegen gesehen. Diese Bebauern trugen die ungäblichen Hinterbliebenen der umgekommenen Bergleute. Ein Haushalt hat den Vater und fünf Söhne verloren, viele andere drei oder vier Mitglieder. Einer der verunglückten Bergleute hinterließ zehn Kinder, ein anderer acht. Gestern früh waren zwölf verschiedene Abteilungen mit Rettungsversuchen beschäftigt, aber alle stießen nur auf Leichen. — Die Praktoria-Grube besteht aus dem Hard-Schacht und dem Arlen-Schacht, in denen gegen 800 Mann mit dem Gruben- und Autogesetz von Steinohlen beschäftigt sind.

Blusenschoner

empfiehlt
Franz Börner.

Fahrräder

jetzt zu billigen Preisen.

Rähmaschinen
nur erstklassige Marken.

Bringschinen,
Sprechapparate,

Platten, Uhren u. Gabes
hört, Reparaturen.

Paul Hofmann,
Moritz bei Riesa,
Spezialgeschäft für Fahrräder
und Rähmaschinen.

Hermann Wrosz,
Kamptstraße 24

empfiehlt sein reichhaltiges
Sortiment

seiner Ledergüten

als: Röcke, Taschen, Damenschädel, Zigarettenetuis, so-
wie edle Kinderledersorten
handschuh u. Gürtelträger.



Ein wahrer Hochgenuß

für Haus, Familienfestlichkeiten und Feiertage

find die

Dresdner Hofbräu-Biere

in

5 Liter-Globus-Gefäßbüchsen,

dem idealen hyg. vollkommenen Biergläschen.

ff. Böhmisches Schankbier

G. Bierbier

hoch. Pilzler, goldgelb

(ff. Tafelbier)

hoch. Blümchen (ff. Tafelbier)

ff. Gulmacher

hoch. Bockbier

Stück 100 Pf.

160 "

180 "

220 "

220 "

250 "



Die von mir veränderten Apparate funktionieren ebenfalls.

Ernst Moritz

Gaußstraße 2. Riesa. Fernsprecher 117.

Draffos Illusion
Parfüms
Eau de cologne
seine Seifen

empfiehlt
Paul Blumenstein.

schöne
Hände!

Ein Set mit kleinsten
Apparaten zur Pflege der
Nägel und Hände in jeder
Dame ein wundervolles Ge-
genstück. Vorzüglich in groß-
artiger Auswahl bei

Paul Blumenstein.
Angebaut. Bewertung.

Franz Kuhnert

Goethestraße — Telefon Nr. 192

Spezialgeschäft für feine Fleisch- und Wurstwaren

empfiehlt für die Feiertage

kleinste Räucherkästen, Räucherkästen, Räucherkästen,

Wollkästen, gefüllte Kästen, Kästen, Salami,

